Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 99. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Sonnabend, den 28. Februar 1863.**

Abonnement für März.

Der Abonnementspreis für diesen Monat beträgt in Breslau $22\frac{1}{2}$ Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlags 1 Thaler $3\frac{3}{4}$ Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thaler $3\frac{3}{4}$ Sgr. direct und franco an uns einzusenden, wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 23. Februar 1863.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Telegraphische Depeschen.

London, 27. Febr. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses erklärte es Russell für unbegründet, daß Odo Russell sein Asylanerbieten kürzlich erneuert, der Papst es abgelehnt und Antonelli darauf den officiellen Verkehr abgebrochen habe. (Wolff's T. B.)

Paris, 27. Febr. Der „Moniteur" giebt ein Resumé von Lincoln's Unterhandlungen mit den Südstaaten und der ablehnenden Antwort. Der „Moniteur" räth nun, in einem durch die Einberufung der Repräsentanten der Südstaaten vervollständigten Congresse die Streitfrage zu discutiren, vorbehaltlich der Entscheidung durch einen National-Convent. (Wolff's T. B.)

Danzig, 27. Febr. Die „Danziger Zeitung" meldet aus Warschau vom 25. d. M.: Die Warschau-Wilnaer Bahn ist unterbrochen, die Liwicebrücke zerstört. Der Befehl von Petersburg ist eingetroffen, den Aufstand um jeden Preis binnen 10 Tagen zu unterdrücken. Das Revolutionscomite veranstaltet erfolgreiche neue Geldsammlungen. Die Organisation und Zahl der Insurgenten wächst. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 27. Febr., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 3 Uhr 55 Minuten.) Staats-Schuldscheine $89\frac{1}{4}$. Prämien-Anleihe 129. Neueste Anleihe $106\frac{1}{2}$. Schlesischer Bank-Verein $99\frac{1}{2}$ B. Oberschles. Litt. A. $161\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. 142. Freiburger $133\frac{1}{2}$. Wilhelmsbahn $63\frac{1}{2}$. Neisse-Brieger $86\frac{1}{4}$. Tarnowitzer 61. Wien 2 Monate $85\frac{1}{2}$. Oesterreich. Credit-Aktien $94\frac{3}{4}$. Oesterr. National-Anleihe $70\frac{1}{4}$. Oesterreich. Lotterie-Anleihe $80\frac{3}{4}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 136. Oesterreich. Banknoten 87. Darmstädter $93\frac{1}{2}$. Commandit-Antheile $98\frac{3}{4}$. Köln-Minden $176\frac{1}{2}$. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 65 B. Posener Provinzial-Bank $96\frac{3}{4}$. Mainz-Ludwigshafen $125\frac{1}{2}$. Lombarden 153. Neue Russen $92\frac{3}{4}$. Hamburg 2 Monat $151\frac{3}{8}$. London 2 Monat 6, $21\frac{1}{4}$. Paris 2 Monat 80. — Matt, still.

Wien, 27. Febr., Mittags 12 Uhr 30 Min. Credit-Aktien 220, 10. National-Anleihe 81, 40. London 116, 20.

Berlin, 27. Febr. Roggen: matter. Febr. $46\frac{1}{4}$, Febr.-März $45\frac{1}{2}$, Frühjahr $45\frac{3}{8}$, Mai-Juni $45\frac{1}{2}$. — Spiritus: flau. Februar $14\frac{1}{6}$, Febr.-März $14\frac{1}{6}$, Frühjahr $14\frac{1}{3}$, April-Mai $14\frac{7}{12}$. — Rüböl: fester. Febr. $14\frac{11}{12}$, Frühjahr $14\frac{11}{12}$.

△ Herr v. Bismarck und das Abgeordnetenhaus.

Die Adreßdebatten des Abgeordnetenhauses sind in mehr als vierzigtausend Exemplaren über das ganze Land verbreitet; die Debatten über die preußisch-russische Convention verbreitet der Telegraph nach den Hauptstädten aller civilisirten Staaten; ganz Europa lauscht gespannt den Aussprüchen des preußischen Abgeordnetenhauses über die Bereitwilligkeit, mit welcher das Ministerium seine nicht verlangte Hilfe dem russischen Hofe angeboten; die Verhandlungen des preußischen Abgeordnetenhauses absorbiren alles andere Interesse; sie bilden den Mittelpunkt der Diskussion in der gesammten englischen und französischen Presse, und vor ihnen treten für den Augenblick alle brennenden Fragen der Geschichte zurück; weder Rom, noch New-York, noch Konstantinopel, sondern Berlin ist es, das in diesem Momente die Aufmerksamkeit nicht minder der Cabinette, wie der Völker auf sich zieht.

Nun wenn das „Trockenlegen" heißt, so haben wir wenigstens gegen eine derartige Trockenlegung nichts einzuwenden; wir denken aber, es sei nicht sowohl das Abgeordnetenhaus, als vielmehr das Ministerium, das durch solche bedeutungsvolle Debatten trocken gelegt worden. Ja wohl, man mag ohne Budget, man mag ohne Parlament regieren; das geht, so lange es geht; die Möglichkeit haben wir immer eingeräumt, aber die Vertreter eines seiner Freiheit wie seines Rechtes sich bewußt gewordenen Volkes lassen sich nie und nimmer trocken legen; es müßte denn dieses Volk selbst trocken gelegt werden. Legt ihnen nur Gesetze über den Verkauf von Hausthieren und andere derartige unwichtige Dinge vor, wie es der Rundschauer in seiner Weisheit vorgeschrieben: die Vertreter des preußischen Volkes werden immer den Moment finden und erfassen, wo sie nicht blos Eure, sondern die Beachtung ganz Europa's sich zu verschaffen wissen.

Es mag — gewiß das wahrste Wort, das Herr v. Bismarck gesprochen — dem Ministerium unbequem sein, daß es dieser Debatte seine Aufmerksamkeit zuwenden muß, aber das preußische Abgeordnetenhaus ist nicht gewählt worden, um sich um die Bequemlichkeit oder Unbequemlichkeit der Herren Minister zu bekümmern; das preußische Abgeordnetenhaus soll eben das preußische Volk vertreten und die Ueberzeugung zur Geltung bringen, von welcher das ganze Volk durchdrungen ist — und diese seine Pflicht hat das jetzige Abgeordnetenhaus im vollsten Umfange und in der würdigsten Weise erfüllt, so daß es einen ehrenvollen Platz in der preußischen Geschichte einnehmen und eine spätere Zeit mit Stolz auf diese Vorkämpfer für die Begründung der politischen Freiheit Preußens zurückblicken wird. Denn die Gerechtigkeit der Geschichte kümmert sich glücklicherweise auch nicht um die Bequemlichkeit oder Unbequemlichkeit der Herren Minister.

Die Zeit der Phrasen und der Schlagwörter ist vorüber, und so findet auch das Wort des Herrn v. Bismarck, daß „die Regierung vor dem ganzen Lande Akt davon nimmt, daß die Abgeordneten Partei ergreifen für die polnische Revolution", nur diejenige Würdigung, die es verdient. Die Abgeordneten haben weder Partei ergriffen für die Polen noch für die Russen; sie haben — und davon wird allerdings das ganze Land Akt nehmen — nur Eine Partei ergriffen, das ist die Partei für die Ehre der preußischen Nation, denn diese will nicht dazu mithelfen, daß eine Nationalität noch härter und schroffer unterdrückt wird als sie bereits ist; sie will weder die Mitschuld übernehmen für das, was Rußland an Polen gesündigt hat, noch was es ferner noch sündigen wird; sie will nicht Gut und Blut geopfert wissen für das, was ihr vollkommen fremd ist — und die polnische Insurrektion ist ihr fremd, so lange sie Preußen nicht berührt. Diesem Willen der Nation hat das preußische Abgeordneten-Haus Ausdruck verliehen: so und nicht anders nimmt das Land Akt davon.

Das Ministerium gab keine Antwort auf die milde Form einer Interpellation, in welcher Parlamente den Wunsch um Auskunft kund zu geben pflegen über Vorfälle und Ereignisse, welche das gesammte Interesse des Volkes berühren; das Ministerium hielt es nicht für nothwendig, sich von dem Abgeordneten-Hause für die Rüstungen die Gelder bewilligen zu lassen; das Ministerium erschien weder selbst noch sandte es Commissarien in die zur Berathung über die polnische Resolution eingesetzte Commission — eine Nichtbeachtung der Vertreter des Volks, wie sie wohl in der Geschichte der Parlamente noch nicht vorgekommen, aber ganz erklärlich nach dem Systeme der Trockenlegung. Nun und was hat das Ministerium dadurch erreicht? Nichts weiter, als daß nunmehr in einer zweitägigen Debatte von der ernstesten Bedeutung die ganze Convention und was damit zusammenhängt, förmlich zerpflückt worden ist. Ja, ja ein solches System nimmt sich auf dem Papiere prächtig aus; aber in der Wirklichkeit sind die Dinge und die Verhältnisse mächtiger als alle Systeme und aller Wille der Menschen, selbst wenn diese Menschen Minister sind.

„Geben Sie uns ein englisches Unterhaus" — ruft Hr. v. Bismarck aus und fügt beschwichtigend hinzu: „das Oberhaus ist weniger wichtig." Das Letztere ist die zweite große Wahrheit, welche Herrn v. Bismarck in der Hitze der Debatte entschlüpft ist. „Geben Sie uns ein englisches Unterhaus!" Nein, Herr v. Bismarck, das ist nicht mehr nothwendig; wir haben ein „englisches Unterhaus", wenn man unter diesem Ausdrucke eine mit Intelligenz, bürgerlichem Muthe und Ueberzeugungstreue ausgestattete parlamentarische Versammlung versteht; das preußische Abgeordnetenhaus ist es selbst — und nicht wir, sondern die englische Presse ist es, welche diesem unserem Abgeordnetenhause eine würdige Stelle neben dem englischen Unterhause angewiesen hat; und man sagt, daß die englische Presse vom parlamentarischen Wesen wirklich etwas mehr verstehen soll, als die „Kreuzzeitung", das „Preußische Volksblatt" und die „Nordd. Allg.", diese Vertreter des Ministeriums.

„Die Debatte — so schließt Herr v. Bismarck — wird keinen Erfolg haben"; wir glauben das auch; „das Ministerium wird in seiner Stellung nicht erschüttert werden"; wir glauben das auch. Wir würden es, aufrichtig gesagt, auch sehr bedauern; wir haben für den Augenblick keinen herzlicheren Wunsch, als daß Herr v. Bismarck noch eine Zeitlang dem Ministerium in seiner bisherigen Stellung erhalten bleibe; und wenn keiner unserer Wünsche — dieser wird glücklicherweise erfüllt werden. Nicht aus Pessimismus hegen wir diesen Wunsch; wir sind nicht Pessimisten, sondern wir wünschen von Herzen eine friedliche Entwickelung auf dem durch die Verfassung vorgeschriebenen Wege. Aber es ist unsere aufrichtige und wohlbegründete Meinung, daß, wenn es Herrn v. Bismarck noch weiter wie bisher gelingt, die Unmöglichkeit von der Durchführung seines Systems zur allgemeinsten Ueberzeugung zu bringen, diese Entwickelung dann etwas rascher vor sich gehen wird.

Wie sieht es denn jetzt mit uns aus? Die Kluft zwischen dem Ministerium und dem Abgeordnetenhause, und da das letztere, so lange noch kein anderes da ist, doch als die Vertretung des Volkes faktisch gilt, die Kluft also auch zwischen dem Ministerium und dem Volke ist immer größer und schroffer geworden. Das Vertrauen der deutschen Volksstämme zu unserer Regierung haben wir gründlich verloren, und die reactionären Regierungen dafür nicht gewonnen, auch nicht eine, nicht einmal Kurhessen; im Gegentheil was diese Regierungen gegen uns thun können, das thun sie sicher. Wir haben also ganz einfach das deutsche Volk und die deutschen Regierungen gegen uns; mehr kann man nicht gut verlangen. Bisher standen wir in ziemlich gutem Einvernehmen mit Frankreich und England, mit den Völkern wie mit den Regierungen; durch die Convention ist auch dieses gründlich gestört worden. Ja, was alle Welt bisher für unmöglich hielt — Herrn v. Bismarck ist es gelungen: Oesterreich nämlich hat sich Frankreich und England genähert, mehr als genähert. Und was haben wir für alles das? Die mehr als zweifelhafte Freundschaft Rußlands.

Das sind die Resultate unserer bisherigen Politik; man muß gestehen, für eine Zeit von etwa sechs bis acht Monaten ziemlich viel. Viel weiter, meinen wir nun, kann man auf dem bisherigen Wege nicht gut gehen; es scheint aber die Aufgabe des jetzigen Ministeriums zu sein, die wenigen Schritte, die etwa noch zu thun sind, vollends zu thun. Man muß Niemanden in der Lösung seiner Aufgabe stören; das System muß sich erfüllen!

Preußen.

Berlin, 26. Februar. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: den wirklichen Geheimen Rath Grafen von Usedom zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister in Turin zu ernennen.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: dem mit der Vertretung des Commandeurs des 3. Bataillons (Anklam) 1. pommerschen Landwehr-Regiments Nr. 2 beauftragten Major z. D. v. Crousaz, zur Anlegung des von des Herzogs von Sachsen-Altenburg Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des herzoglich sachsen-ernestinischen Hausordens, so wie dem Premier-Lieutenant und interimistischen Eskadronführer von der Lancken-Wackenitz I. vom 2. schweren Landwehr-Reiter-Regiment, zur Anlegung des von des Königs von Portugal Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Christus-Ordens, die Erlaubniß zu ertheilen.

Nachdem zu Michaelis v. J. an der hiesigen Universität ein Lehrstuhl für Landwirthschaft errichtet und dem Professor Dr. Kühn verliehen ist, wird von Ostern d. J. ab mit demselben ein landwirthschaftliches Institut unter der Direktion des Dr. Kühn verbunden werden, um durch praktische Demonstrationen und Uebungen, so wie durch Benutzung der sonstigen durch die Universität gebotenen Hilfsmittel den jungen angehenden Landwirthen Gelegenheit zu geben, das theoretisch Erlernte zu vervollständigen und zu befestigen. Halle, 25. Februar 1863. Der königliche Kurator hiesiger Universität. (gez.) von Beurmann. (St.-Anz.)

♂ **Berlin,** 24. Febr. [Die polnische Insurrection.] So lange unsere Regierung eine imposante und concentrirt aufgestellte Truppenmacht an den polnischen Grenzen stehen läßt und völlige Klarheit über ein baldiges Erlöschen des Aufstandes noch nicht gewonnen werden kann, wird die preußisch-russische Convention nicht blos bei uns, sondern in ganz Europa ein Gegenstand der gespanntesten Aufmerksamkeit bleiben. Es hängt gar vielerlei noch nicht Enträthseltes mit dieser Convention zusammen; die Regierung hat sich durch ihr ostensibles Hervortreten mit derselben entschieden Blößen gegeben, die sie jetzt zu verdecken sucht, während sie durch Schweigen über dieselbe oder durch sofortige Darlegung der angeblichen Unwesentlichkeit derselben, wie sie sich jetzt nachträglich darum bemüht, die dabei speziell hervortretende Principienfrage nicht als eine Waffe gegen sich selbst geschmiedet hätte. Lassen Sie uns einige sachliche Bemerkungen zu dieser Situation machen, welche aus guter Quelle kommen und gewiß viel Wahrheit für sich haben, wenn auch eine vollständige Ergründung derselben eine spätere Zeit überhaupt erst begründen kann. Die Idee „einer Aufgabe Preußens im Osten" hat sicherlich in den entscheidenden Kreisen eine Partei für sich, welche aber nur dann zur Geltung kommen kann, wenn russischerseits die dazu nöthigen Avancen geboten werden oder sich doch vermuthen läßt, daß unter gewissen Verhältnissen und unter Darreichung anderweiter Vortheile, zum Beispiel Alliance in der Orient-Frage, sich Rußland in eine neue Grenz-Regulirung einlassen könnte. — In den Tagen, wo die „Norddeutsche Allgemeine" ihre geharnischten Artikel über die Intervention vom Stapel ließ, war eine mysterieuse Notiz „über die Aufgabe Preußens im Osten", im „Preuß. Volksblatt" enthalten, die doch nicht so ganz von ungefähr hineingekommen sein mag. Es wird allerdings vielseitig aufgestellt, daß es für den preußischen Staat sehr wünschenswerth wäre, seine 300 Meilen lange Ostgrenze gegen Polen ein wenig arrondirt zu sehen, da, wenn das russische Polen frei und ein mächtiger Staat würde oder das panslawistische Prinzip doch noch zur Geltung käme und Polen sich mit Rußland amalgamirte — unsre Provinz Ostpreußen, Westpreußen bis zur Weichsel und der auf dem rechten Oderufer gelegene Theil von Oberschlesien als verlorene Posten erscheinen, *) sobald ein großer Krieg zwischen Preußen und dem Osten sich entspinnt. Allerdings hat es für unsere Zeit damit noch keine Sorge, aber wohl kann die Zeit kommen, wo die Frage im Osten brennender als die Rheinfrage werden könnte. Sie werden uns wohl verstehen, wir wollen diese Betrachtung nicht wie eine Notiz der „Kölnischen" als einen Gedankenausfluß unseres Ministeriums darstellen, wir wollen noch weniger behaupten, daß dieses recht gethan, wenn es auf Grund solcher Auffassung schon in der Gegenwart einflußreich gehandelt, — wir wollen nur, um der Wahrheit nahe zu kommen, Ihre Leser auf diese Umstände entschirden aufmerksam machen, die einen Schlüssel zu manchem Räthselhaften geben können; wenn dieser Schlüssel auch desavouirt werden sollte, so bleibt er doch beachtenswerth. Gehen wir nun auf Thatsächliches zurück, so möchten wir Ihren Lesern auf die Frage: was sollen noch unsre großen Corps an der polnischen Grenze? eine Antwort geben. Wir sagen Ihnen: Geht der Aufstand wirklich weiter bergab, so werden unsre Regimenter heim gehen, wenn auch nicht so schnell, als sie kamen, sondern erst dann, wenn jede Spur eines Wiederauflebens des Aufstandes nicht zu besorgen ist; sollte derselbe aber wider Erwarten noch neue günstige Chancen für sich gewinnen, z. B. in Warschau ein Aufstand noch ausbrechen, der mit Erfolg gekrönt würde, so glauben wir, daß unsere Truppen eine strategische Aufstellung außerhalb unserer Grenzen nehmen werden, ohne sich indeß auf eine Eroberung Warschau's einzulassen**). — In unserem vorigen Briefe behaupteten wir, daß bis jetzt nur Cavallerie als Verstärkung nach Warschau gekommen sei; obwohl offizielle Berichte schon bedeutende Truppenkörper nach Warschau marschiren ließen, so müssen wir uns hierbei doch an die Privatberichte aus Warschau halten, welche als Augenzeugen berichten, — und diese haben bis jetzt nur von neuen Cavallerie-Regimentern bekundet.

Berlin, 25. Febr. [Die Gerüchte über eine Ministerkrisis] sind mit Vorsicht aufzunehmen. Es ist schwer zu sagen, schreibt die „N. Z." — wer die Erbschaft des gegenwärtigen Ministeriums in der innern wie in der auswärtigen Politik übernehmen soll, wenn der Rücktritt desselben nicht zugleich mit einem vollständigen Systemwechsel verbunden ist. Vorerst bleibt Hr. v. Bismarck in seiner Stellung, schon damit er nicht den Vorstellungen Frankreichs und Englands zu weichen scheine. Nach der Kammerdebatte wird er bleiben, damit es nicht aussehe, als sei er durch diese gestürzt. Es haben schon früher aus ähnlichen Gründen ähnliche Verhältnisse bei uns von Monat zu Monat fortbestanden, bis sie endlich jeden Halt verloren hatten. Der letzte große Schachzug unserer auswärtigen Politik hat freilich gerade die „Ordnungspartei" durch den ganzen Staat in nicht geringe Erregung versetzt; wenn die Absicht bestand, den vorzugsweise dem Erwerbe zugewendeten und ruheliebenden Theil der Bevölkerung allmählich für das gegenwärtige System zu gewinnen, so konnte sie wohl nicht in weniger geeigneter Weise Ausdruck finden. — Die österreichische Regierung fährt fort, die preußischen Auslieferungen rc. auf's Beste zu verwerthen, indem sie gerade den entgegengesetzten Weg einschlägt, und den polnischen Flüchtlingen durch ihre Behörden ausdrücklich ein Asyl auf ihrem Gebiete anbieten läßt. Sie verlangt dabei nichts als die Beobachtung der allgemeinen Vorschriften für Reisende.

Berlin, 26. Febr. [Frankreich und die polnische Revolution.] Der „B. und H.-Z." wird von ihrem Correspondenten aus Wien vom 24. geschrieben:

„Der Telegraph meldet den Zeitungen eine Ministerkrisis von Berlin. Jedenfalls sind Sie mit den Verhältnissen vertrauter als wir es hier der Natur der Sache nach sein können, gleichwohl wird Ihnen die Kenntniß meiner hiesigen Beziehungen einige Gewähr bieten dürfen, daß die nachstehende Mittheilung nicht grundlos sein kann. In einer vorgestern stattgehabten Unterredung zweier hochgestellten Persönlichkeiten, welche zu dem Zwecke veranlaßt war, Oesterreich der preußischen Politik in der polnischen Sache näher zu führen, wurde von demjenigen Theile, auf welchen zu diesem Zwecke eine Einwirkung in dieser Richtung versucht werden sollte, die Aeußerung gethan: Preußen sei ja auch schon im Begriff, eine Schwenkung zu machen; man sehe in Berlin ein, daß für Rußland nicht eingetreten werden könne, da das ganze übrige Europa dawider sei. Auf diese Bemerkung wurde von der andern Person eine so eben aus Petersburg eingetroffene Depesche vorgezeigt, deren Inhalt in folgenden Sätzen wiedergegeben und erläutert wurde: Die in Berlin vorhandenen Zwiespälte hätten nichts zu bedeuten; die Nothwendigkeit, dem polnischen Aufstande ein rasches Ende zu machen, überwiege dort alle Bedenklichkeiten. Wenn Bismarck gehen müsse,

---

*) Als im Jahre 1850 ein Krieg mit Oesterreich in Aussicht stand, wurde auch Oberschlesien bis Neisse hin gleich strategisch aufgegeben.

**) Wir räumen die Möglichkeit, daß dies in der Intention des Ministeriums bei dem Abschlusse der merkwürdigen Convention gelegen habe; jetzt aber nach der starken Mißbilligung, welche der Convention von allen Seiten mit vollem Rechte zu Theil geworden, glauben wir nicht, daß das Ministerium noch daran denken kann.

so werde das in der Stellung Preußens gegen Polen nichts ändern. Der König von Preußen wisse, daß eine Ausbreitung der polnischen Insurrection Preußen ergreifen werde, aber nicht blos dessen polnische Provinzen. Man fürchte in Berlin nichts von Frankreich; was der Kaiser Napoleon auch schreiben und schreiben lassen möge, ein Sieg der polnischen Revolution und eine neue Schwächung Rußlands sei seinen eigenen Wünschen und Zukunftsplänen ganz und gar entgegen. — Ich bin in der Lage, das hier Mitgetheilte vollständig zu verbürgen und vor Allem darf ich hervorheben, daß die letzte Bemerkung, Napoleon gebe sich nur den Anschein, die nationale Sache der Polen zu begünstigen, während es ihm im Grunde gar nicht erwünscht sein würde, wenn die Polen ihre Sache durchsetzten, in hiesigen polnischen und magyarischen Kreisen längst gehört und geglaubt worden ist."

„Vor ungefähr 10 Tagen — schreibt die „Rhein. Ztg." — deuteten wir die sonderbaren Einfälle an, mit welchen Bismarck den Abgeordneten Behrend auf dem Ballfeste bei dem Kronprinzen unterhalten habe. Offiziöse Correspondenten sahen sich nach einigen Tagen veranlaßt, der Opposition vorzuwerfen, sie wolle „vertrauliche Aeußerungen an einflußreicher Stelle durch Entstellung und gewissenlose Ausbeutung benutzen." Dann hielten einige Blätter die Bismarck'schen Scherze für wichtig genug, um sie ganz ausführlich mitzutheilen. Wenn die „Kreuzzeitung" sich aus diesem Anlasse heute gegen die „Köln. Ztg." mit der Behauptung wendet, die ganze Geschichte sei nicht wahr, so kann uns das nach so manchen Erlebnissen dieser Art zwar nicht mehr überraschen, aber in so weit darin eine Aufforderung liegt, zu sagen, ob man ihr oder dem Abg. Behrend mehr glaubt, bedenken wir uns keinen Augenblick zu erklären, daß die Geschichte sich so verhält, denn so haben wir sie aus Behrend's Munde fast unmittelbar nach dem Begegnen mit Bismarck gehört. Wenn an der Darstellung in den Zeitungen etwas auszusetzen wäre, so ist es höchstens, daß der Referent einige Schnurren vergessen hat, z. B. Bismarck habe gegen den Kaiser geäußert, Preußen könne sich allenfalls das Großherzogthum Warschau wieder gefallen lassen, worauf Alexander gesagt: Nein, wenn Preußen Polen haben wolle, so müsse es Polen ganz nehmen, oder es kriege gar Nichts. Vielleicht werden die Bismarck'schen Vertraulichkeiten bei Berathung der Resolution betr. Polens am Donnerstag zur Sprache kommen."

Thorn, 24. Febr. [Auslieferung.] Aus Plock erfahre ich aus ganz zuverlässiger Quelle, daß die hiesige Commandantur dem dortigen Gouverneur die von ihr vollzogene Verhaftung von 4 jungen Polen telegraphisch mittheilte, um seinen Rath zu erfahren. Der Gouverneur von Plock ersuchte um deren Auslieferung in Alexandrowo, die dann auch, wie Ihnen s. Z. mitgetheilt ist, erfolgte.

— 25. Febr. [Die Besetzung des polnischen Städtchens Dobrzyn] durch preußisches Militär scheint einigen berliner Zeitungen so unglaublich, daß sie es bezweifeln. Die Thatsache ist aber richtig. Eben so ist es bekannt, daß den hiesigen Truppenbefehlshabern behufs Cooperation die Pläne der russischen Offiziere mitgetheilt sind, wo man die Vernichtung der polnischen Insurgenten, resp. deren Herüberdrängen auf preußisches Gebiet beabsichtige. In Folge solcher Mittheilungen wurden wiederholt einzelne Punkte der Grenze mit verstärkten Mannschaften besetzt. (D. Z.)

Danzig, 25. Febr. [Zur Marine.] Zum 1. April werden außer dem Dampfer „Adler" noch die in England gekauften Segelschiffe: Fregatte „Niobe", Kutterbrigg „Musquito" und „Rover" in Dienst gestellt werden, zu welchem Behuf an denselben fleißig gearbeitet wird. Das königl. Transportschiff „Elbe" ist für den Kaufpreis von 19,500 Thlr. an einen schwedischen Schiffskapitän übergeben. (D. D.)

Trier, 20. Februar. [Noch nicht dagewesen!] Bei der Jagdverpachtung zu Speicher ereignete sich kürzlich folgendes Curiosum: Als der Bürgermeister, der übrigens in der zahlreichen Versammlung im Schlafrocke und Pantoffeln erschienen war, die Pachtbedingungen verlas, und ein Gemeinderathsmitglied eine darauf bezügliche Bemerkung machte, befahl ersterer ihm zu schweigen, widrigenfalls er ihn durch den Polizeidiener fortbringen lassen würde, und zu den übrigen Gemeinderathsmitgliedern sich wendend, sprach er die geflügelten Worte: „Sie sind meine Räthe; wenn ich Sie um Rath frage, haben Sie mir Antwort zu geben; finde ich Ihren Rath für gut, so nehme ich ihn an, sonst aber nicht, und weiter haben Sie nichts zu sagen. Ich wahre das Interesse der Gemeinde, und das Interesse der Gemeinde besteht nur in Geld." Daß diese Aeußerungen die entschiedenste Verwunderung in der Versammlung hervorriefen, läßt sich begreifen, aber unbegreiflich ist es, daß der Gemeinderath gegen diesen Bürgermeister keine weitern Schritte gethan hat, um demselben eine andere Anschauung von der Gemeindeordnung zu verschaffen!

Deutschland.

Gotha, 23. Februar. Am 8. k. M. wird der Herzog sich nach London begeben, um der Vermählung des Prinzen von Wales beizuwohnen. — Die Königin von England wird der „N. Pr. Z." zufolge in diesem Spätsommer wieder einige Wochen in Reinhardsbrunn zubringen. — Nach der „Goth. Z." ist der vom deutschen Handwerkertage zu Weimar im September v. J. beschlossene Protest in der Gewerbefreiheits-Angelegenheit vom Bundesorte Hamburg an unsere Staatsregierung vor einigen Tagen eingesandt worden. Der Protest soll sehr umfangreich sein.

Köthen, 23. Febr. [Bei der heut hier stattgefundenen Wahl von zwei Landtagsabgeordneten] für die Städte des zweiten Kreises wurden die beiden Kandidaten der liberalen und verfassungstreuen Partei, Oekonom August Schreiber und Uhrmacher Schwetzke, beide von Köthen, mit großer Majorität gewählt. Die gewählten Abgeordneten, die zu den geachtetsten und angesehensten Bürgern Köthens gehören, werden in derselben Weise verfahren, wie es von den frühern Abgeordneten geschehen ist, d. h. sie werden nur deshalb in den Landtag gehen, um im Namen ihrer Wähler gegen die rechts- und verfassungswidrige Landschaftsordnung zu protestiren, die Erklärung abzugeben, daß die Verfassung von 1848, wenn auch faktisch aufgehoben, doch noch rechtsbeständig ist, und sodann ihr Mandat wieder niederzulegen.

Oesterreich.

Wien, 24. Febr. [Eine französische Note] ist, wie man hier mit Bestimmtheit vernimmt, richtig nach Berlin abgegangen. Sie enthält die Entwickelung der gegen die russisch-preußische Convention erhobenen Bedenken. Diesem Schritte wird Oesterreich sich nicht beigesellen; allein es billigt ihn und steht überhaupt vorwiegend auf der Seite Frankreichs in der polnischen Angelegenheit. Gründliche Kenner der polnischen Zustände versichern, daß die Russen weit größere Mühe haben werden, das unterjochte Land zu organisiren, als den Aufstand niederzuwerfen. Es dürfte ihnen außerordentlich schwer fallen, geeignete Organe zu finden und die gewaltsamen Mittel des Belagerungszustandes und der Russification zu vermeiden. Hierin nun gerade erblickt Oesterreich den Stoff einer permanenten Gefahr und sieht sich daher außer Stande, auf der russisch-preußischen Seite irgend eine Bürgschaft für die Sicherheit seiner polnischen Besitzungen ausfindig zu machen. (N. Z.)

Wien, 25. Febr. [Die Auflösung der estensischen Brigade.] Die modenesische Brigade betreffend, wird uns mitgetheilt, daß der Herzog von Modena endlich die Auflösung derselben im Laufe des nächsten Mai beschlossen hat. Nachdem diese Truppen bis zum 1. Februar d. J. aus österreichischen Staatsmitteln unterhalten worden sind, war der Herzog von Modena veranlaßt, vom 1. Februar d. J. angefangen deren Besoldung aus eigenen Mitteln zu bestreiten, was, wie wir erfahren, demselben eine Ausgabe von monatlich 45,000 Fl. Oe. W. verursacht. Anfangs Mai soll sich nun der Herzog von Modena, der sich gegenwärtig in Venedig befindet, nach Bassano begeben, um von seinen Truppen Abschied zu nehmen und sie ihres bisherigen Fahneneides zu entbinden. Dem Vernehmen nach werden ein paar Offiziere dieser Brigade, die schon früher in österreichischen Diensten standen, wieder in die k. k. Armee eintreten, die übrigen hingegen, sowie die Mannschaft entlassen werden.

Pesth, 24. Februar. Der Remorqueur „Kübek" (200 Pferdekraft), der Donau-Dampfschifffahrt-Gesellschaft gehörend, war Früh mit einem Convoi von Waaren-Booten von Pesth zu Thal abgegangen. Der Zug bewegte sich eben bei dem eine halbe Stunde entfernten Promontor vorüber, als ein furchtbarer Krach auf dem „Kübek" ertönte und in die Lüfte geschleuderte Eisentheile verkündeten, daß auf dem Remorqueur eine Kessel-Explosion stattgefunden. Der Kommandant des Schiffes rettete sich durch einen Sprung ins Wasser. Es ist leider auch der Verlust von Menschenleben zu beklagen, indem die zwei Maschinisten, der Manipulant, der erste Steuermann, zwei Feuerleute und der Matrose auf dem Kohlentender verunglückt sind. Der Kapitän, wie schon bemerkt, und der zweite Steuermann blieben unversehrt; von der übrigen Mannschaft sind einige mehr oder weniger verwundet. Es explodirte der eine der beiden Kessel. Die Explosion war so heftig, daß auch drei Mühlen im Strome und acht Pferde am Ufer beschädigt wurden.

Italien.

Mailand, 21. Febr. [Ein Aufruf Victor Hugo's an die russische Armee.] Unsere amtliche Zeitung enthält eine Adresse Victor Hugo's an die russische Armee, welche, wie dieses Blatt versichert, in tausenden von Exemplaren in russischer Sprache unter den russischen Truppen verbreitet sein soll. Der Schluß lautet:

Russische Soldaten! Begeistert euch am Beispiel der Polen, bekämpfet sie nicht! Was ihr in Polen vor euch habt, ist nicht der Feind, sondern ein Beispiel zur Nachahmung. Hauteville-House, Februar 1853. Victor Hugo."

Schweiz.

Locarno, 20. Februar. [Unglücksfälle. — Mazzini.] Nach den statistischen Zusammenstellungen des Schadens, welchen die letzten Schneestürme und Lawinen in der Schweiz an Personen und Eigenthum angerichtet haben, ergeben sich folgende officielle Zahlen: Todte 83, Verwundete 18, zerstörte Häuser 41, getödtetes Rindvieh 17, kleinere Thiere als Ziegen rc. 140, andere zerstörte Gebäude 28. Der Gesammtschaden wird in Geldwerth angeschlagen auf 275,393 Franken 27 Cent., von denen 910 auf Mendrisio, 6,664.79 auf Lugano, 15,880 auf Bellinzona, 35,017.48 auf Locarno, 36,680 auf Vallemaggia, 395 auf Riviera, 15,531 auf Blenio und 164,315 auf Leventina kommen. — Dieser Tage befand sich Mazzini mit seinen Gefährten hier; während seines hiesigen Aufenthalts kamen die hervorragendsten Mitglieder der Bewegungspartei in Italien zu uns herüber: es waren Klapka, Mario, Nicotera, viele garibaldinische Offiziere, ungarische und polnische Flüchtlinge u. s. w. in unseren Mauern. Aus der Thätigkeit, welche sich in letzterer Zeit bei der italienischen Bewegungspartei kund giebt, möchte man auf ein bevorstehendes Unternehmen derselben schließen. (A. A. Z.)

Belgien.

* **Brüssel,** 26. Februar. [Neuer Thron-Candidat für Griechenland.] Zwischen Paris, London und St. Petersburg wird wieder ein neuer Name in Bezug auf die Candidatur für den griechischen Thron genannt. Es ist der Erbprinz Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, Sohn des früheren preußischen Minister-Präsidenten, geboren den 22. Septbr. 1835 und seit 12. Septbr. 1861 mit der Infantin Antonia von Portugal vermählt.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Febr. [Situation.] Seitdem die „Wjedomosti" es gewagt haben, gegen den cynischen Aufsatz im „Journal de St. Petersbourg" aufzutreten, in welchem das Organ des Ministeriums des Auswärtigen mit so unvergleichlichem Freimuthe die anomale Maßregel der Rekrutirung in Polen dadurch zu entschuldigen versuchte, daß man den Aufstand gleichsam provocirt habe, um die Werkzeuge der im Auslande sich aufhaltenden Propagandahäupter zu zerschmettern, ist ein merkwürdiger Umschwung in der Meinung unserer Tagespolitiker eingetreten. Das Verfahren wird nicht nur verurtheilt, sondern man ergreift offen Partei gegen diejenigen, die im Rathe des Kaisers die Maßregel gebilligt und trotz der dagegen offen ausgesprochenen Meinung des Großfürsten Konstantin dieselbe durchgesetzt haben. Unsere Liberalen stellen sich natürlich auf Seite des kaiserlichen Statthalters in Polen und sprechen unverhohlen ihren Tadel über die eben so unpolitische wie gefährliche Anordnung und Vollziehung der Proscription aus. Der Gang der Ereignisse in Polen, die Gerüchte von Intervention der Westmächte und des so sehr von den petersburger Büreaukraten und Absolutisten wegen seiner Haltung während des Krimkrieges verabscheuten Oesterreichs, vollends aber die Dienstfertigkeit Preußens, haben den Dünkel und Stolz unserer hochfahrenden Altrussen tief verletzt. Die Malcontenten des Adels frohlocken darüber, daß die petersburger Regierung sich gezwungen sieht, gegen eine Handvoll tollkühner Aufrührer die Mitwirkung der Prussaki (Preußen) sich gefallen zu lassen. Das Unangenehmste aber bei der ganzen Geschichte ist, daß von Frankreich wiederholt Winke gegeben wurden, die zur Vorsicht mahnten. Man schlug dieselben in den Wind, und sieht sich jetzt vor einem unangenehmen Dilemma, die französische Allianz auffliegen zu sehen oder anderen verständlicheren und nachdrücklicheren Winken sich gefügig zu zeigen. (H. B. H.)

Warschau, 22. Febr. [Intrigue gegen Wielopolski.] Ein aufgefangener und veröffentlichter Brief der Gräfin Chreptowicz, geb. Gräfin Nesselrode, an ihre Schwester in Paris, Mm. Seebach, hat hier viel Aufsehen erregt und die Stellung des Grafen Chreptowicz als Ceremonienmeister des Hofes erschüttert. Die Gräfin hat darin unumwunden die Schuld an der bewaffneten Bewegung dem Markgrafen Wielopolski zugeschrieben. Alle Beziehungen zwischen der Wielopolski'schen und Chreptowicz'schen Familie sind abgebrochen; sollte ersterer siegen, so wird Graf Keller die Stelle des Grafen Chreptowicz einnehmen.

Unruhen in Polen.

≏ **Warschau,** 25. Febr. [Officielle Berichte. — Räumung der Häuser für Soldaten.] Der gestrige „Dzien." enthielt von officiellen Mittheilungen nur folgende eine: Eine aus zwei Compagnien Infanterie, einer Schwadron Cavallerie bestehende und mit zwei Geschützen versehene Truppe unter Befehl des Oberstlieutenants Rymski hat Krasnystow den 20. Febr. verlassen und den 22. um Zalin (gelesen Schalin) und Swierse eine Bande von 500 Mann angegriffen und zerstreut. Den Insurgenten wurden 150 Mann getödtet und 36 gefangen, darunter der Anführer der Bande. Das Militär hat 1 Todten und 3 Verwundete gehabt. (Krasnystow ist ein größerer Ort zwischen Lublin und Zamosc, Swierze liegt über Chelm hinaus am Bug, nahe bei Opalin.) Der heutige „Dziennik" enthält auch nur einen Bericht: „Zwei Compagnien Infanterie unter dem Major Alekfiejew, wurden während des Marsches von Radzyn nach Biala den 21. Febr. 13 Werst vor Biala von aus einem Walde kommenden Schüssen getroffen. Unverzüglich warf sich ein Theil der Truppe nach der Seite und ereilte eine Bande von 150 Mann, welche gänzlich auseinandergehauen wurde. — Die Insurgenten hatten 20 Todte und eine große Zahl Verwundete. Unter den Todten befindet sich der Anführer der Bande aus der Umgegend von Biala, Szaniowski. Unter den Soldaten, welche sich in den Wald vertieften, ist einer schwer verwundet worden." An vielen dieser Mittheilungen des „Dziennik" ist, wie Sie bemerkt haben werden, Manches mitunter zweideutig oder auch undeutlich, Manches wenigstens stylistisch auffallend. Es ist wohl möglich, daß die meisten der rapportirenden Offiziere besser mit dem Säbel als mit der Feder umzugehen wissen, doch kann auch mancher anstößige Punkt von Uebersetzung herrühren. Ich erlaube mir deshalb zu erinnern, daß die Rapporte im Original russisch sind und auch in den „Dziennik" erst übersetzt gelangen, vielleicht auch mehrmals abgeschrieben. Ich selbst bemühe mich immer, die vorliegenden polnischen Berichte so getreu wie möglich, in's Deutsche zu übertragen. — Der Teufel ist nie so schwarz, als man ihn malt. Wie ich Ihnen neulich mitgetheilt habe, sind in den Häusern, die das Schloß umgeben, wo der Großfürst-Statthalter Residenz genommen hat, Soldaten einquartirt worden. Nun lese ich in vielen ausländischen Zeitungen, entweder, daß alle Bewohner der betreffenden Häuser hätten ausziehen müssen, oder doch die Bewohner der unteren Stockwerke. Das ist unrichtig. Man hatte wohl anfangs Quartiere vornheraus gewünscht, aber in Folge der Vorstellungen, daß diese Maßregel vorzugsweise Geschäftsleute betreffen würde, stand man davon ab, und als die Hauseigenthümer nirgends Platz haben, nirgends freiwillig Platz schaffen wollten, ging eine Commission durch die Häuser, die Locale zu besichtigen. Man hat höchstens Junggesellen, die leicht andere Wohnungen finden, gegen Entschädigung der Hauseigenthümer, Platz zu machen aufgefordert, nirgends ein Geschäft gestört. Auch in einem Hause, wo ich häufig verkehre, war man anfangs in Bangigkeit ausziehen zu müssen, die Commission trat nur einen Augenblick ein und es sind später 20 Mann gerade darüber einquartirt worden. Die Familie, die nach dem gewöhnlichen Gerede, von diesem engen Zusammenwohnen Unannehmlichkeiten erwartete, versichert jetzt fortwährend, daß man das Militär fast gar nicht hört. — Es ist freilich nicht Alles bei uns wie in England, aber unsere Bevölkerung verhält sich auch dem Gesetz gegenüber bei weitem nicht, wie in England.

H. **Warschau,** 25. Febr. [Belohnungen der russischen Generale. — Von den Insurgentenschaaren. — Die Petersburger Eisenbahn. — Gerücht über Wielopolski. — Kriegsverfahren der Insurgenten.] Als ich Ihnen mitgetheilt, daß der Oberst Marx, welcher die Russen bei Wonchock befehligte und diese Stadt, so wie umliegende Dörfer plündern und verbrennen ließ, vor ein Kriegsgericht gestellt wurde, fragte ich, ob er für die Greuelthaten oder dafür gerichtet werden soll, daß er sich von den Insurgenten so hat schlagen lassen. Ein Umstand bestätigt das letztere. Der Sywarow von Siemiatyce, Maniukin, hat für seine Großthat, eine wohlhabende Stadt zu keinem andern Zwecke niederzubrennen, als um der Wildheit seiner Soldateska so recht zu schmeicheln, den Wladimir-Orden, und sämmtliche Soldaten dieses Corps haben einen Rubel pro Mann als Belohnung erhalten. Diejenigen, welche der jetzigen russischen Regierung auch nur einen Anflug von Civilisation zumutheten, mögen sich jetzt überzeugen, daß man hier, wo man einen Blick in die Karten thun kann, das Spiel besser kennt, als dort, wo man sich von den Vorspiegelungen russischer, bewußter und nicht bewußter, Agenten bethören ließ. — Es ist schmerzlich, daß auch talent- und herzvolle Personen dem Glauben an eine russische Civilisation das Wort reden. — Auch dem Helden, Obersten Nostiz, der bei Janow die Insurgenten über den Bug gedrängt hat, ist die Belohnung zu Theil geworden, daß er zum General avancirte. Welche Unkenntniß der wahren Sachlage verräth diese Belohnung für eine Kriegsthat, für welche Nostiz eher der Befehl hätte abgenommen werden müssen! Es fehlt nur noch eine Belohnung für den Helden von Tomaczow, die wohl nicht ausbleiben wird, da derselbe seine Thaten gewiß im schönsten Lichte dargestellt hat. — Ihre Leser werden sich erinnern, daß die Insurgenten-Abtheilung, die Nostiz vernichtet hat, bei Biala war; von diesem Biala also bringt uns der heutige „Dziennik" die Nachricht, daß 13 Werst von dort eine Militärabtheilung im Marsche aus dem Walde her von Insurgenten angegriffen wurde, und daß ein Theil der Soldaten in den Wald drang, die aus 150 Personen bestehende Bande ereilte, 20 Rebellen, unter ihnen den Anführer Szaniowski, erschlugen und viele verwundeten. Von den Soldaten, die in den Wald drangen, ist ein Mann schwer verwundet. Das Gerücht über dieses Treffen erzählt von einer beträchtlichen Niederlage der Russen, denen obendrein einige hundert Gewehre abgenommen sein sollen. — Auch in den Gegenden des untern Bug bei Brok ist eine gut organisirte und bewaffnete Abtheilung Insurgenten zusammen, wie ich es von einem Augenzeugen erfahre. — Daß die Insurrektion auch in Litthauen nicht unthätig ist, erfahren wir aus den russischen Zeitungen, die von dem Treffen bei Kobryn und andern Orten erzählen, welche natürlich immer mit totaler Vernichtung der Rebellen geendigt haben. — Die Eisenbahn nach Petersburg, die, wie es hieß, durchgehends mit Militär besetzt sei, ist dem ungeachtet gründlich verdorben worden. Die Brücke über die Liwiez bei Lochow ist verbrannt und die Schienen auf einer Strecke von 10 Werst ausgerissen. In Folge davon sind die Reisenden, welche mit dem gestrigen Zuge abgingen, wieder zurückgekommen. Auch soll eine Abtheilung Rekruten zurückgebracht sein, weil man ihren Transport gefährdet sah.

Heute Früh verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß Wielopolski in der Nacht, wie die Einen erzählten, durch Selbstvergiftung, oder wie Andere sagten, an einem Schlagfluß starb. Sie können sich denken, welche Aufregung dieses Gerücht verursachte, das sich aber bald als rein erfunden herausstellte. — Die Verstimmung der nächsten Anhänger des Markgrafen dauert übrigens fort. — Heute Vormittag erschienen russische Genie-Offiziere mit Soldaten auf der Schuletz, der hart an der Weichsel liegenden Straße unserer Stadt, und nahmen sämmtliche dort befindliche Boote und Nachen weg, sie nach der Stelle abführend, wo die Citadelle die Weichsel zu ihren Füßen hat. Solche kleine Maßregeln verschwinden Angesichts der Rathlosigkeit der Behörde in größeren Sachen. — Auf das Gut des Senators Dziedzicki kamen vor mehreren Tagen mehrere Insurgenten und forderten von diesem manche Naturalien. Der Senator erklärt sich bereitwillig, lud die Gäste zu Tische, schickte aber verstohlener Weise einen reitenden Boten zum nächsten Garnisons-Ort, um militärische Hilfe zu requiriren. Da die Insurgenten aber jetzt überall die Vorsicht der Pikets anwenden, so wurde der Bote mit dem Briefe von den Pikets aufgegriffen. In Folge dessen wurde Dziedzicki sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und alsobald erschossen.

G. C. Nach den aus allen Gegenden Polens einlaufenden Berichten geht so viel hervor, daß der Aufstand sich noch immer erhält und sich auch nach Litthauen auszubreiten scheint. Zwar hört man nicht mehr aus den Gebieten von Podlachien, Augustow und Plock von bedeutenden Insurgentenlagern, aber ein Theil derselben hat sich in's Litthauische gezogen, ein anderer Theil hat, einem anderen Kriegsplan folgend, sich in kleinere Corps aufgelöst. Was Litthauen betrifft, sind dem „Czas" von dort keine speciellen Nachrichten zugekommen, doch die russischen Bulletins constatiren selbst, daß dort Insurgentencorps existiren und zwar bei Bialystok, in den bialowiczer Wüsten und bei Grodno. — Es wird berichtet, daß die russische Besatzung in Pomazy bei Grodno von Insurgenten entwaffnet wurde; doch diese Nachricht bedarf noch der Bestätigung. Hat sich einmal die Insurrektion in Litthauen organisirt und stehen ihr hinreichend Waffen zu Gebote, so ist sie bei den dortigen Terrainverhältnissen nicht leicht

zu bewältigen. Darum liegt auch im litthauischen Aufstande eine große Gefahr für Rußland.

— Ein Schreiben aus der Gegend von Plock vom 20. berichtet über den dortigen Stand der Dinge. Es sind dort wohl viele kleinere Insurgentencorps, aber es fehlt Organisation und sie haben keine Waffen. Am 17. und 18. gingen zwei russische Kolonnen zu ihrer Verfolgung aus, die eine 500, die andere 300 Mann stark, aber die Expedition blieb ohne Resultat. Um aber doch mit Beweisen ihrer Thätigkeit heimzukehren, wurden einzelne Höfe überfallen und Gutsbesitzer, Pfarrer als Gefangene mitgenommen. Der Haß der Russen ist vorzugsweise der Geistlichkeit zugewendet. Dieses Schreiben im „Czas“ schließt mit der so eben eingelangten Meldung, daß in Pruszawy bei Grodno 300 Russen von zwei gutorganisirten Insurgentencorps entwaffnet wurden. Nur ein Theil hat Widerstand geleistet.

Von der polnischen Grenze, 25. Februar. [Mieroslawski] hat durch Tagesbefehl vom 19. d. Mts. die Insurgenten-Lager benachrichtigt, daß er am 17. d. glücklich auf polnischem Boden angelangt sei und den von der provisorischen National-Regierung ihm übertragenen Oberbefehl über den gesammten Aufstand übernommen habe. Sein Hauptquartier befindet sich zwischen Radziejewo und Sluzewo unweit der Grenze der Provinz Posen. Von dort erließ er am 19. d. einen Aufruf an die Polen, zahlreich zur Fahne des Aufstandes herbeizueilen und sich in dem Lager zwischen Radziejewo und Sluzewo zu sammeln. Die Wirkung dieses Aufrufes zeigte sich schon in der Nacht desselben Tages. Zahlreiche Schaaren von Freiwilligen aus der Umgegend und der Provinz Posen zogen zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen die ganze Nacht hindurch nach dem bezeichneten Sammelpunkte. An demselben Tage, an welchem der Mieroslawski'sche Aufruf erschien, verließ die etwa 100 Mann starke russische Grenzwache das Städtchen Slupca und marschirte im Eilmarsch nach Konin, so daß Mieroslawski ungestört die Organisirung des Insurgentenlagers fortsetzen konnte. Am 22. überschritt eine von Wreschen entsandte preußische Patrouille, bestehend aus etwa 40 Husaren und eben so vielem Fußvolk bei Strzalkowo die polnische Grenze, kehrte aber nach einem Marsch von 2 Werst über Slupca nach Strzalkowo und am folgenden Tage nach Wreschen zurück. Ueber das durch den Telegraphen gemeldete Treffen bei Radziejewo, in welchem Mieroslawski am 23. geschlagen sein soll, fehlen noch weitere Nachrichten. Daß dies Treffen aber ohne Entscheidung gewesen ist, dürfte daraus hervorgehen, daß seitdem die Zuzüge aus der Provinz Posen eher zu- als abgenommen haben. — Gestern wurde in der Gegend von Robakowo, im Kreise Pleschen, von preußischen Ulanen ein Wagen angehalten, auf welchem sich zwei Herren von Koszucki aus Magroczewice nebst dem Kutscher befanden, und der eben im Begriff war, über die Grenze nach Polen zu gehen. Bei Durchsuchung des Wagens wurden 10 Doppelflinten, mehrere Revolver und ein reichlicher Vorrath von Munition gefunden. Die beiden Herren von Koszucki wurden von den Ulanen verhaftet und nach Pleschen abgeführt. (Ostf.-Z.)

▽△ **Von der polnischen Grenze,** 26. Febr. Die letzten Bahnunterbrechungen wurden durch die Nachricht von Rekrutentransporten nach Warschau veranlaßt. Diese sollten auf dem Wege dahin angehalten und der sie begleitenden Militäreskorte abgenommen werden. In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag wurde daher zwischen den Stationen Rokicin und Baby eine Brücke theilweise, und zwischen Radomsk und Klomnic eine andere vollständig durch Feuer zerstört, nachdem noch vorher bei Rogow durch ein Insurgenten-Corps, das sich in Brzeszyn gebildet hat, die Schienen herausgerissen waren. In der That brachte Dinstag Nachmittag ein Extrazug 2 Bataillone Garde, die in ihrer Mitte etwa 250—300 Rekruten führten. Der Zug ging von Czenstochau aus, nahm in Radomsk und Petrikau die ausgehobenen Mannschaften auf und setzte ungestört an den Brücken in andere Trains über. Unter den Rekruten sah ich wenig anständig gekleidete, bei weitem die meisten aus den unteren Volksschichten, vorzüglich viel jüdische. Indeß sind die unterbrochenen Punkte soweit hergestellt, daß sie mit Ausnahme der Brücke bei Radomsk heute schon passirbar sind; deren Reparirung dürfte immerhin noch acht Tage in Anspruch nehmen. Seit Mittwoch sind die Militärbegleitungen der Züge von Warschau aus aufgehoben, und wird diese Maßregel wohl weiteren Unterbrechungen Einhalt thun. Die Insurgenten haben strengste Ordre, Zusammenstöße mit den Truppen zu vermeiden, während diese, sobald sie vom Aufenthalte der ersteren kaum Kunde erhalten, nach dem bezeichneten Orte eilen, dort in der Regel Niemanden mehr vorfinden, und so durch erfolgloses Hin- und Hermarschiren ermüdet und aufgeregt werden; trotzdem sollte in Wlosciawa, ungefähr 6 Meilen von Kielce, ein blutiges Treffen zu Ungunsten der Polen stattgefunden haben. Von gut unterrichteter Seite hörte ich Namen der Candidaten für die Dictatur nennen, unter Anderen Fürst Sapieha und Smolka in Lemberg. (??) — Schließlich eine Bemerkung über die letzten Schritte Preußens. Allerdings schützt der preußische Paß jetzt weniger als er schaden kann, indeß ist den Polen die Gesinnung der Nation auch bekannt, und sie wissen Volk von Regierung genau zu unterscheiden, so daß unseren Landsleuten drüben von polnischer Seite durchaus keine Unbill droht, außer wenn sie selbst, wie dies vorgekommen ist, feindlich gegen Polen auftreten und durch Denunciationen sich erniedrigen.

⁂ [Siege der Insurgenten unter Langiewicz.] Der „Czas“ vom 26. d. M. theilt gerüchtweise Folgendes mit: Im Krakauischen soll der General Langiewicz, welcher am 18. d. M. Staszow verlassen, nach einem raschen Marsche über Rakow, Morawice (am 20. d. Mts.) und Sobkow Chenciny erreicht hatte, schließlich die Straße nach Jendrzejow eingeschlagen und unterwegs einem russischen Corps eine Niederlage beigebracht haben. Dieses Corps, 500 Mann stark, von 2 Kanonen verstärkt, war bestimmt zur Eskortirung der Proskribirten aus Miechow und Kielce und der vielen, in den Gegenden von Miechow und Ojcow gefangen genommenen oder arretirten Edelleute, Geistlichen und jungen Leute. Die Eskorte verließ noch vorgestern Miechow und wurde gestern gegen 11 Uhr Vormittags vom General Langiewicz, unweit von Ksionz, in einer bergigen und waldigen Gegend angegriffen. Nähere Details sind nicht bekannt; Langiewiez soll einen Theil der befreiten, zum Kriegsdienste sich weniger eignenden Proskribirten, unter ihnen viele Juden, nach Hause entlassen, die übrigen mitgenommen haben. Dieser Sieg, dessen Bestätigung wir jedoch entgegensehen, würde einen nicht unbedeutenden Vortheil gebracht haben; mehrere hundert kampfes- und aufopferungsfähige Leute, 500 Gewehre und 2 Kanonen wären dadurch errungen. — Einen zweiten Sieg sollen die Insurgenten in der Nähe von Kutno im kalischer Kreise erfochten haben; die geschlagene russische Abtheilung soll unter dem Befehle des durch seine Grausamkeiten bekannten Oberst Sierzputowski, der sich durch Morde und Brandstiftungen im Plockischen ausgezeichnet hatte, gestanden haben. Sierzputowski soll im Kampfe geblieben sein. Diese Siegesnachricht ist jedoch eben so unsicher wie die vorige, und wir erwarten noch die Bestätigung durch zuverlässige Botschaften.

Krakau, 25. Februar. [Waffenbeschlagnahme. — Kurowski.] Wie ich soeben vernommen, sollte heute eine größere Waffen-Sendung unter fingirter Adresse die Stadt passiren, um an die Insurgenten zu gelangen. Die Waffen wurden confiscirt. Als Aufgabeort war eine größere Stadt in Westdeutschland angegeben. Die Anzeige, daß am 24. Waffen Krakau passiren werden, soll von Seite der russischen Regierung an die Stadtbehörde gemacht worden sein. — Die Nachricht von dem Selbstmorde Kurowski's scheint auf einem Irrthum zu beruhen; er stellte sich vor ein National-Comite behufs seiner Rechtfertigung über die verunglückte Affaire von Miechow und wurde freigesprochen. (W. Pr.)

⁂ **Lemberg,** 24. Februar. [Streifzüge des Langiewicz.] Die Nachricht, daß Langiewicz am 20. in Staszow gewesen sei, wird durch Reisende aus jener Gegend nicht bestätigt. Langiewicz war nur bis 18. in Staszow, wo er während der wenigen Tage seiner Anwesenheit Alles in Bewegung setzte, was nur eine Nadel führen konnte, um die Bekleidung und Beschuhung der Insurgenten zu vervollständigen. Blos das Material dazu soll bei 20,000 Rubel gekostet haben. Dann zog er weiter ins Innere des Landes. Nichts desto weniger verbreiten und erhalten sich hier Gerüchte, daß er die Russen wieder einmal hart an der Weichsel geschlagen haben soll; ja, man sprach davon, daß 700 Kosaken im Flusse zu Grunde gegangen seien. Ich halte die ganze Nachricht für höchst unwahrscheinlich. Dagegen waren am 20. Russen in Staszow, die aber am 21. wieder abzogen, ohne jedoch — auffallender Weise — Jemanden ermordet oder die Stadt angezündet zu haben. Es ist auch nicht richtig, daß die ganze Grenze von den Kosaken besetzt sei; dagegen ist Olkusz, von den Insurgenten verlassen, von den Russen besetzt worden. Auch die vielbesprochenen Bauernerhebungen gegen die Insurgenten reduziren sich auf ein sehr bescheidenes Maß. Nur bei Swiniasy standen dieselben, von russischen Agenten aufgehetzt, auf, aber die Strenge der Insurgenten, welche die Prügel nicht sparten, stellte die Ruhe wieder her. Daß die Bauern 53 Insurgenten erschlagen hatten, ist eine Uebertreibung. Ueberhaupt neigt sich das Landvolk mehr und mehr den Insurgenten zu, obschon ein offener Anschluß nur an einzelnen Orten stattfindet. Wenn aber Mieroslawski offen die Leitung übernimmt, so dürfte ihm ein großer Theil des Landvolkes zufallen, bei dem er sehr beliebt ist.

⚒ **Tarnowitz,** 27. Febr. [Russen. — Folgen der Convention.] In Betreff der bereits telegraphisch gemeldeten Ankunft der russischen Kassen, Munition etc. und die Unterbringung einiger Verwundeten in unser Knappschafts-Lazareth, erhält man jetzt die Aufklärung, daß die Verwundungen der Kosaken nicht durch Kugeln der Insurgenten entstanden, sondern durch Schlägereien mit Kameraden verursacht worden seien. Der Einzug dieser uns zwar aus dem Grenzverkehr bekannten russischen Beamten unter preußischer Militär-Eskorte bot in unserer friedlichen Stadt das Bild des Krieges im wahren Sinne dar. Husaren, Infanterie, Alles war in größter Bewegung, um einige mit Kasten, Kisten etc. bepackte Wagen, welche mit elenden polnischen Pferden bespannt waren, in Empfang zu nehmen. Die Russen, denen man hier Aufnahme gewähren muß, werden wohl im Innern recht wünschen, oft und dauernd ihren Aufenthalt in Preußen nehmen zu können. — Obwohl wir hier übrigens in Oberschlesien mit unserem beschränkten Unterthanenverstande weit entfernt von höherer Politik sind, so läßt sich doch der unangenehme Eindruck, welchen die preußisch-russische Convention hervorgerufen, nicht verhehlen. Mit Recht hörten wir heut Verwunderung darüber aussprechen, daß den hierher geflüchteten Russen die größte Bereitwilligkeit und Aufmerksamkeit bewiesen werde, während ein Preuße, der in friedlichen Zeiten zufällig ohne sogenannten Halbpaß das russisch-polnische Gebiet betrat, die härteste Behandlung von unseren guten Freunden, den Russen, zu erfahren hatte. Daß aber auch die Convention, namentlich auf den Geschäftsverkehr, den lähmendsten Eindruck übt, ist unbestreitbar, und wenn der Handelsstand der größeren Städte dieses laut und deutlich erklärt, so ist insbesondere der Einfluß in unseren kleinen Grenzstädten, welche von Rußland vermöge der gänzlichen Grenzsperre niemals einen Vortheil hatten, doppelt fühlbar.

(Siehe die neuesten Nachrichten aus Polen unter Abendpost.)

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 27. Februar. [Tagesbericht.]

Δ [Warschauer Post.] Die gestern Abend ausgebliebene warschauer Post ist heute Früh, wie immer in der letzten Zeit bis auf wenige Ausnahmen, mit dem myslowitzer Güterzuge per Kattowitz nachgekommen. Das sich täglich regelmäßig wiederholende Verspäten des warschauer Zuges hat darin seinen Grund, daß mehrere Brücken abgebrannt sind, und es trotz aller Anstrengung und großem Arbeiteraufwande noch nicht gelungen ist, sie wenigstens provisorisch herzustellen. Die Züge müssen daher auf der Strecke wiederholt ein- und ausladen, wodurch der längere Aufenthalt entsteht. — Reisende, die heute aus Kattowitz angekommen sind, erzählten, daß gestern in der Nähe der Grenze Kanonendonner gehört worden ist.

⁂ [Aus dem Lager an der polnischen Grenze.] Dem Schreiben eines Soldaten im 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 50, datirt Beuthen O/S., den 23. Februar, entnehmen wir folgende Stelle: „Außer daß man am 21. d. Mts. einen polnischen Insurgenten gebunden nach Beuthen brachte, den ein Husaren-Unteroffizier gefangen nahm, weil er bei uns Leute suchte, welche nach Polen kommen sollten, um dort Kanonen zu gießen, — ist mir bis jetzt noch nichts Bemerkenswerthes vorgekommen.“

** [Militärisches.] Seit gestern circulirt hier das Gerücht, das schles. Kürassier-Reg. Nr. 1 werde in einigen Tagen von der polnischen Grenze zurückkehren, und bald darauf nach dem Rhein abgehen, wo binnen Kurzem eine bedeutende Truppen-Concentration stattfinden solle. Nach verläßlicher Mittheilung erscheint besagtes Gerücht völlig unbegründet. Wir würden von demselben keine Notiz nehmen, wenn es nicht selbst in militärischen Kreisen vielfach verbreitet wäre. Gegenwärtig ist die Kürassier-Kaserne von Infanterie belegt, welche auch die Wachtposten stellt.

[Lehrer-Gehälter.] Eine neuere Verfügung des Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, die Anträge auf Bewilligung von Staats-Zuschüssen zu Lehrer-Besoldungen betreffend, lautet: „Da die königliche Regierung in den betreffenden vorliegenden Fällen wiederum darauf zurückgekommen ist, den Lehrern das Küster-Einkommen nicht oder nicht ganz in Anrechnung zu bringen, ungeachtet derselben bereits mehrfach eröffnet ist, daß bei den Anträgen auf Bewilligung von Staatszuschüssen zu Lehrer-Besoldungen von der Anrechnung des Küster-Einkommens nicht abgesehen werden könne, so weise ich die königliche Regierung an, diesen Grundsatz fortan zu beobachten. Es ist kein Grund vorhanden, im dortigen Regierungsbezirk eine Ausnahme von der Regel zu machen. Die königliche Regierung übersieht, daß es sich bei der Bewilligung von Staats-Beihilfen zur Verbesserung von Lehrer-Besoldungen lediglich darum handelt, dem Stelleninhaber ein Einkommen zu sichern, welches zu seiner Subsistenz hinreicht und in der Regel dem in dem betreffenden Regierungsbezirk angenommenen Minimalsatz entspricht. Abweichungen hiervon sind zwar in einzelnen Fällen nicht ausgeschlossen; auf Mehr- oder Minderarbeit des Stellen-Inhabers kann aber nicht Rücksicht genommen werden. So lange die königliche Regierung für eine Schulstelle auf dem Lande ein gewisses Einkommen nebst Wohnung als ausreichend betrachtet, bleibt es hinsichtlich der Bewilligung eines Staatszuschusses an sich gleichgiltig, aus welchen Bestandtheilen das Einkommen der Stelle im Einzelnen besteht, wenn dasselbe nur den angenommenen Minimalsatz beträgt.

= Den nächsten Sonntagsvortrag im Musiksaale der k. Universität wird Herr Professor Dr. Sadebeck halten über „die wichtigsten Himmelserscheinungen dieses Jahres.

✱✱ [Zum Benefiz für Frau Therese Ellinger] kommt morgen Sonnabend „Fidelio“ zur Aufführung. Dieses Meisterwerk sowohl als der Name der geschätzten Beneficiatin werden gewiß nicht verfehlen, die Musikfreunde recht zahlreich ins Theater zu locken, zumal die Künstlerin mit dieser Vorstellung auch ihren Abschied von Breslau nimmt. Frau Ellinger geht zunächst zu Gastspielen nach Holland, um später ein bereits abgeschlossenes Engagement für die Saison in London anzutreten.

=bb= [Uhland Büste.] Die Büste des Uhland ist vom Bildhauer Herrn Rachner hierselbst nach einem Stahlstich von Bürkner gefertigt worden; die Ausführung wie Porträt sind sprechend und mit Sorgfalt durchgeführt, und läßt sich nur um so mehr erwarten, daß dieses Werk seine Anerkennung bei dem kunstliebenden Publikum und Verehrern Uhlands finden wird. Die Büste ist drei Viertel Lebensgröße, der Preis 2 Thlr.

⁂ [Ein Concert, veranstaltet von Herrn Musiklehrer Lange] findet im Musiksaale der Universität am 5. März statt, welches wir der Theilnahme des Publikums auf das Dringendste anempfehlen. Der würdige, alte Mann, seit Jahren in den zahlreichen Kreisen als vortrefflicher Gesangslehrer gekannt und geschätzt, ist in der letzten Zeit fast ganz erblindet und daher in der Ausübung seines Berufs schwer gehemmt. Mit welchem uneigennützigen Eifer er früher demselben obgelegen, das wissen gar Viele, denen er in Berücksichtigung ihrer Verhältnisse Jahre lang unentgeltlichen Unterricht ertheilt. Wir geben uns der Hoffnung hin, daß das Publikum nunmehr auch das harte Schicksal eines so vielfach verdienten Mannes in Berücksichtigung nehmen und sich zu dem von ihm veranstalteten Concerte möglichst zahlreich einfinden werde. Das Concert selbst ist im Uebrigen vielversprechend. Ausgezeichnete Musiker, wie die Herren Dr. Damrosch, Valenta, Heyer, Knop, der Pianist Robert Seidel werden den instrumentalen Theil vertreten, während wir im vocalen namentlich eine junge charmante Sängerin hören werden, Fräulein Clara Siebeneichen, eine vielbegabte Schülerin des Herrn Lange, die mit Nächstem das Theater betritt. Auch enthält das Programm vorzüglich gewählte Tonstücke von Mozart, Beethoven, Schubert und noch manches Interessante, so daß wir einen recht genußreichen Abend zu erwarten haben.

=bb= [Pferde-Musterung.] Am heutige Vormittage hat die Pferde-Musterungs-Commission mit der Aufnahme der zum Militärdienst brauchbaren Pferde für den Fall einer Mobilmachung im 1., 2. und 11. Polizei-Commissariate begonnen, und wird damit heute Nachmittag (am Mäuseteiche), morgen Früh (am Schießwerder) und morgen Nachmittag (an der Teich-Straße) fortgefahren. Obgleich bis heute Mittag über 400 Pferde gestellt wurden, so ist doch nur eine unbedeutende Anzahl als brauchbar aufgezeichnet worden. Allen Pferdebesitzern ist eine Ordnungsstrafe bis zur Höhe von 10 Thlrn. angedroht worden, wenn sie ihre Pferde nicht sämmtlich vorführen.

▽△ [Witterungs-Kalender für die künftige Woche.] Sonnabend den 28. Febr.: Nebel, bewölkt, regnigt, darauf schön und mild. — Sonntag den 1. März: trübe, Regen und abwechselnd schön. — Montag den 2. März: nebligt, darauf schön und mild, mitunter trübe. — Dinstag und Mittwoch den 3. und 4. März: Frost, nebligt, darauf schön und etwas windig. — Donnerstag den 5. März: Frost, trübe, Regenwetter und windig, Abends schön. — Freitag den 6. März: Nebel, trübe, Regen und windig, darauf schön. — Das Wetter wird bis gegen Ende März ziemlich schön, mit Frösten und Nebeln abwechselnd sein, ausgenommen die 8 Tage vom 16. bis zum 23. März, wo Regen- oder Schneewetter bevorsteht.

—* [Heizung der Eisenbahnwagen.] In der letzten Sitzung des Vereins für Eisenbahnkunde zu Berlin hielt Hr. Malberg einen Vortrag über die bereits seit 4 Jahren auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn üblichen Heizungsmethoden für Personenwagen-Coupe's. Danach hat das Einlegen von Gefäßen mit heißem Wasser sich nicht als zweckmäßig herausgestellt, indem die Ergänzung derselben auf den Stationen Unbequemlichkeiten für die Reisenden mit sich führt und die Wärme nicht 4 Stunden ausdauert. Praktischer hat sich die Methode der Heizung mit heißem Sande bewährt. Derselbe wird in einen bleiernen Kasten gefüllt, welcher von außen durch besondere Oeffnungen unter die Sitzbänke in dazu hergerichtete Räume geschoben wird. Es werden ca. drei Coupe's mit 12 Kasten geheizt, und diese für ca. 25 Meilen auf Stationen ergänzt, wo zur Erwärmung des Sandes geeignete Oefen eingerichtet sind.

= [Baumfrevel.] In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. sind in der neu angelegten Allee von Schosnitz nach Paschwitz 12 junge Kirschbäume muthwilligerweise unter der Krone abgeschnitten und abgebrochen worden. In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. wurden daselbst wieder 5 Stück abgeschnitten. Die Bäume standen theilweise schon 3 Jahre. Das Dominium Schosnitz zahlt Demjenigen 20 Thlr. Belohnung, der den Thäter derartig nachweist, daß solcher zur Bestrafung gezogen werden kann.

—* [Eisenbahnunglück.] Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn ein zweiter Unglücksfall. Der in Liegnitz stationirte Locomotivheizer Sandt begleitete einen nach Berlin bestimmten Güterzug; als derselbe den Chausseeübergang bei Hainau passirte, lehnte sich S. über die Maschinenbrüstung, um nach dem Zuge zu sehen. Dabei stieß er an einen Pfeiler, der ihn von der Maschine herab und unter die Räder schleuderte, so daß dem Unglücklichen beide Beine vom Oberkörper getrennt wurden. S. war auf der Stelle todt. Auch der Vormittags auf Station Liegnitz verunglückte Lokomotivführer W. ist noch gestern seinen Leiden erlegen.

Δ [Eisenbahnverspätung.] Eine Nachmittags eingegangene telegraphische Depesche besagt, das der Eisenbahnzug aus Warschau den Anschluß an den Schnellzug von Myslowitz nach Breslau und Kattowitz versäumt hat, weshalb die polnische Post ausbleiben wird.

XVII. **Reinerz,** 25. Febr. [Unglück.] Der Unterförster des königl. Forstmeisters zu Reinerz kehrte gestern von der Beaufsichtigung des Forstes zurück und fiel nahe bei seiner Wohnung so unglücklich, daß sein Jagdgewehr sich entlud und die ganze Schrootladung den einen Oberarm verletzte. — Als Vervollständigung der Raubmordgeschichte vom 22. d. M. zu Unter-Kohlau ist zu melden, daß die mit Rehposten geladen gewesene Jagdflinte in der Wohnung von dem Bruder der Ermordeten aufbewahrt war und der Mörder mit dem Kolben der Flinte den Hirnschädel einschlug, daß der Schaft sich vom Lauf trennte.

⊙ **Glaz,** 25. Febr.*) [Gerichtliche Sectionen.] So eben sind die Gerichts-Aerzte erst aus der Gegend von Reinerz zurückgekehrt, wo in Vorder-Kohlau am Sonntag während des Vormittag-Gottesdienstes ein erwachsenes Mädchen bei einem verübten Einbruch erschossen worden ist (s. die Mittheilungen aus Glaz und Reinerz in der gestr. Bresl. Ztg. Nr. 95); der Schuß hat die oberen Blutgefäße der Brust getroffen, und ist von oben nach unten gegangen, das Gewehr gehörte dem abwesenden Besitzer des Hauses; von dem Thäter ist bis jetzt nichts bekannt, und schon wieder sollen dieselben Aerzte nach Friedersdorf zu einer gerichtlichen Section, eine Vergiftung betreffend, abreisen; dieselbe ist entweder durch Arsenik oder Phosphor vollführt, was die chemische Untersuchung erst ermitteln muß.

*) Die Briefe sind nicht zu frankiren. D. Red.

XVII. **Glaz,** 26. Febr. [Veruntreuung.] Am 24. Abends kam ein Reisender von Frankenstein und lohnte seinen Fuhrmann im Hausflur ab, weil derselbe bald zurückfuhr. In der Eile vergaß der Passagier seine Brieftasche, die er auf seinen abgeladenen Koffer gelegt hatte. Der Haushälter schaffte die Effecten des Angekommenen in das ihm angewiesene Zimmer; als der Fremde nach seiner Brieftasche fragte, wußte Niemand über deren Verbleib Auskunft zu geben. Vergebens bot der Fremde 25 Thlr. Belohnung, denn außer 120 Thlr. Kassen-Anweisungen waren fast 9000 Thlr. Wechsel und die Notizen über seine Geschäfte darin enthalten. Nach näheren Recherchen fiel der Verdacht auf den Kutscher eines Lohnfuhrwerksbesitzers, der im Moment der Ankunft des Fremden im Hausflur gewesen, dann aber bald über Land gefahren war. Der Polizeibehörde wurde davon Anzeige gemacht und sofort in der Wohnung des Kutschers nachgesucht. Unter verschiedenen Wäschestücken fand man denn auch 100 Thlr. Papier-

geld und das Bekenntniß der Frau des abwesenden Kutschers folgte darauf mit der dem Fremden sehr unangenehmen Zugabe, daß die Brieftasche und die Wechsel verbrannt worden. Der Kutscher wurde nach seiner Rückkehr sofort verhaftet.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

Posen, 26. Febr. [Die Handelskammer gegen die Convention mit Rußland.] In der gestrigen Sitzung der Handelskammer wurde über die Frage diskutirt, ob anläßlich der weitgreifenden und nachtheiligen Folgen, welche durch Ausführung der Conventionen mit Rußland diesseitigen, im Verkehr mit Polen stehenden Staatsangehörigen erwachsen müssen, eine Vorstellung an das Handelsministerium gerichtet werden soll, und diese einhellig bejaht, wenngleich zugegeben wurde, daß überall, wo das Interesse des Staates mit dem Einzelinteresse eines Landestheils oder einer Berufsklasse in Collision käme, das Letztere zurücktreten müsse. Die eingeleitete Action scheine indeß nur einem Theile, nämlich Rußland zu Statten zu kommen, während sie vom Staate Preußen, als solchen, Opfer fordere, gleichzeitig aber die zunächst der Grenze angesessenen diesseitigen Einwohner mit Verlust von Hab und Gut impliciren könne, wogegen der Handelsstand schon jetzt in Gefahr stehe, all sein in Polen angelegtes, auf Millionen sich belaufendes Kapital zu verlieren. Die mit der Abfassung der Vorstellung beauftragte Commission wird dieselbe heute entwerfen, und die Handelskammer solche noch heute an ihre Adresse befördern.

Chodziesen, 25. Febr. [Blinder Lärm.] Gestern verbreitete sich hier das Gerücht, daß in der Gegend von Margonin eine Revolte der polnischen Bevölkerung ausgebrochen wäre. Ein in der Nacht nach dieser Gegend bemerkter Feuerschein, so wie der Umstand, daß von Margonin eine Estaffette vom Landrath von Kehler eintraf, ließen diesem Gerüchte einigen Glauben beimessen. Der Sachverhalt war aber, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, folgender: Die Estaffette von Margonin brachte eine schriftliche Anzeige, wonach gestern auf dem Rittergute Prochnowo eine Zusammenkunft und Berathung polnischer Edelleute stattfinden sollte. In Folge dieser Anzeige begab sich der Landrath von Kehler in Begleitung des Kreisschreibers, des Gensdarmerie-Wachtmeisters und zweier Gensdarmen nach Prochnowo, woselbst er in der schonendsten Weise eine Haussuchung vornahm. Weder der Besitzer, noch der Verwalter des Gutes waren anwesend und stellte sich nichts heraus, was irgendwie die eingegangene Anzeige bestätigt hätte. Was den Feuerschein anbetrifft, so rührte derselbe von einer stattgefundenen Feuersbrunst in dem bei Margonin belegenen Dorfe Spniewo her. Ueber die Entstehungsart dieses Feuers ist zwar noch nichts Näheres bekannt geworden, keinesfalls steht dasselbe aber mit der vermutheten Revolte in Verbindung. — Am 27sten d. Mts. treffen hier zwei Escadronen Dragoner ein und werden hier einen Rasttag abhalten, um weiter nach Wongrowitz und Gollancz zu marschiren. (Pos. Ztg.)

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

** In der heutigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Schlesischen Feuer-Versicherung ist beschlossen worden, daß eine Dividende von 12 % zur Vertheilung kommen soll, nachdem der Reservefonds auf die Höhe von 90,000 Thlr. gebracht worden ist.

Breslau, 27. Febr. [Urtel in Betreff Commandit-Gesellschaften.] Das hiesige kgl. Stadtgericht hat in neuester Zeit einen Collegialbeschluß gefaßt, der für Commandit-Gesellschaften wesentliche Bedeutung hat. — Einer der Geschäfts-Inhaber der gorkauer Societäts-Brauerei, einer Commandit-Gesellschaft auf Aktien, hatte sein Amt niedergelegt, und wurde demzufolge, wie s. Z. berichtet, an dessen Stelle durch die Generalversammlung der Commandite ein anderer Geschäfts-Inhaber gewählt, und das hiesige kgl. Stadtgericht um die Abänderung der Eintragung in das Gesellschafts-Register ersucht. Obwohl formell gegen das Gesuch, den neu gewählten Geschäfts-Inhaber an Stelle des Ausgeschiedenen einzutragen Nichts einzuwenden ist, hat das Collegium sich gegen die Eintragung in materieller Beziehung entschieden, und dieselbe gemäß Artikel 199 des Allgem. deutschen Handelsgesetzbuches für unzuläßig erachtet; obgleich durch Beschluß der Generalversammlung der Aktionäre der gorkauer Societäts-Brauerei vom 29sten April 1862 dem Statut in § 25 die Bestimmung: Der Tod oder der Austritt von Geschäfts-Inhabern hat die Auflösung der Gesellschaft nicht zur Folge, hinzugefügt worden. Das königl. Stadtgericht ging von der Ansicht aus, daß dieser Beschluß aus einer Zeit datirt, wo bereits das Allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch in Kraft gewesen, derselbe mußte daher als unzuläßig unberücksichtigt gelassen werden. Demgemäß ist das Bestehen der Gesellschaft an die bisherigen Geschäfts-Inhaber mehr oder minder geknüpft.

Der Artikel 199 des Handelsgesetzbuches lautet: Das Austreten eines persönlich haftenden Gesellschafts-Inhabers in Folge gegenseitiger Uebereinkunft ist während des Bestehens der Gesellschaft unstatthaft. Eine solche Uebereinkunft steht der Auflösung der Gesellschaft gleich; zu derselben bedarf es der Zustimmung einer Generalversammlung der Commanditisten. Die ohnehin schon so vielfach heimgesuchten Aktionäre können, da auch der neu gebildete Verwaltungsrath wegen Nicht-Annahme der Wahl von Seiten eines Mitgliedes nach § 28 des Gesellschafts-Statuts nicht beschlußfähig ist, binnen Kurzem der Einladung zu einer neuen außerordentlichen General-Versammlung entgegensehen.

† **Breslau**, 27. Febr. [Börse.] Die Börse war mit Ultimo-Regulirungen beschäftigt, die Stimmung war matt und die Course etwas niedriger. Credit $95\frac{1}{4}$—$95\frac{1}{4}$, National-Anleihe 71 Br., Banknoten $87\frac{11}{12}$—87. Oberschlesische Eisenbahn-Aktien 162 bezahlt, Freiburger $133\frac{1}{2}$, Tarnowitzer $61\frac{5}{6}$, Koseler $63\frac{1}{2}$—$63\frac{1}{4}$. Fonds wenig verändert.

Breslau, 27. Febr. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre $9\frac{1}{3}$—$10\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $12\frac{1}{2}$—14 Thlr., feine $14\frac{3}{4}$—16 Thlr., hochfeine $16\frac{1}{4}$—17 Thlr. — Kleesaat, weiße still, ordinäre $7\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $11\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{2}$ Thlr., feine $15\frac{1}{2}$—17 Thlr., hochfeine $18\frac{1}{3}$—$19\frac{1}{3}$ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) unverändert; gek. 1000 Ctr.; pr. Februar und Februar-März 42 Thlr. bezahlt und Gld., März-April 42 Thlr. bezahlt und Gld., April-Mai $42\frac{3}{4}$ Thlr. Br., Mai-Juni 43 Thlr. Br., Juni-Juli — —.

Hafer pr. Februar $20\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai 21 Thlr. bezahlt.

Rüböl unverändert; gekünd. 50 Ctr.; loco $15\frac{1}{3}$ Thlr. Br., pr. Februar $15\frac{1}{4}$—$\frac{1}{6}$ Thlr. bezahlt, Februar-März 15 Thlr. Br., März-April $14\frac{5}{6}$ Thlr. Br., April-Mai $14\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $14\frac{2}{3}$ Thlr. Br., Juni-Juli —, September-Oktober $13\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Spiritus niedriger; gekünd. 27,000 Quart; loco $13\frac{1}{2}$ Thlr. Gld., pr. Februar und Februar-März $13\frac{2}{3}$ Thlr. bezahlt, März-April $13\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., April-Mai 14—$13\frac{11}{12}$ Thlr. bezahlt, Mai-Juni $14\frac{1}{6}$ Thlr. Gld., Juni-Juli $14\frac{1}{2}$ Thlr. Br., Juli-August $14\frac{5}{6}$ Thlr. Br.

Zink $5\frac{1}{3}$ Thlr. Br. **Die Börsen-Commission.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 27. Febr. Heute fand im Abgeordnetenhause die Fortsetzung der Polendebatte statt. Vincke warnt vor Sentimentalitäts-Politik, das wiederhergestellte Polen sei Preußen gefährlich. Der Aufstand dürfe nicht unterstützt werden, Klapka sei unterwegs. Gegen Bismarcks Forderung eines englischen Unterhauses fordert er ein englisches Unterhaus und ein englisches Ministerium, mit Respect vor der Landesvertretung. Napoleon werde nicht interveniren, seine Zeitungen reden, um die Blicke von Mexico abzuziehen. Auch England werde sich besinnen. Das Zerwürfniß Oesterreichs und Rußlands sei befestigt, das sei nützlich; die französisch-russische Allianz sei hinausgeschoben. Im Ganzen verdiene die Regierungspolitik Dank. Aber die Verfolgung flüchtiger Polen auf preußisches Gebiet sei gegen Preußens Interesse und Preußens Ehre. Vincke warnt das Ministerium vor Beibehaltung des jetzigen inneren Zerwürfnisses, das heiße den Staat ruiniren. Bei der Ministerkrisis hätten seine Freunde nichts zu gewinnen, die Majorität müsse einmal ans Ruder kommen, das Land müsse durch Schaden klug werden.

v. Bismarck wiederholt, die mit Rußland getroffene Verabredung schütze Preußen gegen das Einrücken russischer Truppen.

v. Hennig: Bei Gollub seien preußische Truppen bis an das russische Zollhaus vorgerückt, andererseits hätten Russen die preußische Grenze überschritten. Er kritisirt die Stellung des Generals Werder und dessen Erlasse als im Frieden gesetzwidrig.

v. Bismarck: Auch in den ruhigsten Zeiten überschritten Truppen bisweilen die Grenzen, Offiziere besuchten sich gegenseitig.

Auf Hennigs Aufforderung zur Auflösung des Hauses erwidert Bismarck, das Land solle das Haus erst ordentlich kennen lernen.

v. Roon rechtfertigt Werder's Erlaß.

Graf Eulenburg verneint, daß die Civilbehörden zu Gehorsam gegen Werder angewiesen seien.

v. Bonin erklärt, als Oberpräsident würde er nicht die Regierungsmaßregeln gebilligt haben. Die Convention schädige Preußens Interesse.

Schulze-Delitzsch kritisirt die Ungesetzlichkeit der posenschen Zustände nach Briefen dortiger Deutschen. Der Kredit leide, die Ostseehäfen empfänden die Nachtheile der Convention durch Erhöhung der Assecuranzprämie. Der europäische Krieg an Seite Rußlands wäre ein Kampf für die Restauration gegen die Grundlage des preußischen Staats. Aber an einem Jena sei es genug.

Nach der Rede Virchow's wird die Debatte geschlossen und die Sitzung auf morgen vertagt.

[Angekommen 8 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Frankfurt a. M., 27. Febr. „L'Europe“ enthält die Inhaltsangabe dreier Noten Drouyns, die russisch-preußische Convention betreffend. Die erste an den französischen Botschafter in Berlin, um Bismarck mitzutheilen, daß die französische Regierung ihm freundschaftlichst die Beobachtung des Nichteinmischungsprincips empfehle. Die zweite ist an das englische Cabinet gerichtet und ladet zur Verständigung über die Haltung gegenüber den möglichen Folgen der Convention ein. Die dritte ging an den französischen Botschafter in Wien, bekomplimentirte die Haltung Oesterreichs und lud zur Vereinigung mit den Westmächten ein, von Rußland die dauernde Pacification Polens durch den Verträgen entsprechende Concessionen zu erwirken.

Ferner bringt das Blatt die Inhaltsangabe der englischen Antwortsnote: das englische Cabinet sei erfreut, zu den vom Tuilerien-Cabinet bezeichneten Zwecken mitzuwirken.

[Angekommen 10 Uhr Abends.] (Wolff's T. B.)

Abend-Post.

Köln, 26. Febr. Die „Köln. Ztg.“ wurde gestern mit Beschlag belegt.

Paris, 25. Febr. Die „France“ meldet, es seien die Grundlagen einer Beilegung der polnischen Angelegenheit zwischen Frankreich und England festgestellt und als Entwurf Oesterreich mitgetheilt worden. Es gehe das Gerücht, daß die drei Mächte über eine Modification der innern Lage Polens einig seien. Herr v. Bismarck hätte Sr. Maj. dem König von Preußen den Plan eines neuen Verhaltens unter den gegenwärtigen Verhältnissen vorgelegt. Man schließe daraus, daß die Gerüchte vom bevorstehenden Rücktritt des Hrn. v. Bismarck unbegründet seien. — Nach der „Opinion nationale“ hätte Hr. von Bismarck eine Frist von 5 Tagen verlangt, um die spezielle Note Frankreichs, welche Aufklärungen über die Natur der preußischen Intervention verlangt, und durch den französischen Gesandten in Berlin übergeben worden ist, zu beantworten. Trotz aller Reklamationen seien die drei jungen Polen, die auf preußischem Gebiet verhaftet wurden, an Rußland ausgeliefert worden. Dieses habe aber Bedenken getragen, sie vor ein Kriegsgericht zu stellen, und sie vorläufig in eine Festung internirt. — Die Polenpetition bildete heute den Gegenstand der Commissionsberathung des Senats. Hr. Billault hat dieser Sitzung beigewohnt. Die Petition wird durch ausnahmsweise Vergünstigung nächsten Sonnabend schon in öffentlicher Sitzung diskutirt werden. — Der „Siecle“ schließt sich dem Aufruf der „Patrie“, eine Sammlung zu Gunsten der Verwundeten und der durch die Kriegsnoth heimgesuchten Familien Polens zu veranstalten, mit großem Eifer an. Er will nicht allein, wie die „Patrie“, unverschuldetem Unglück zu Hilfe kommen, sondern er verfolgt einen höhern Zweck. Er will, so weit seine Macht es gestattet, diese verzweifelte Bewegung einer ganzen Nation unterstützen, die sich noch einmal gegen die verabscheuungswürdigste Tyrannei, gegen die Unterdrücker erhebt, welche, da sie die Herzen nicht der Nation entfremden konnten, die barbarischsten Mittel anwenden, um die Individuen der Nation zu entfremden. Der „Siecle“ unterzeichnet sich mit 3000, sein Ueberwachungsrath mit 400, seine Redaction mit 500 und sein Verwaltungs- und Arbeiterpersonal mit 250, zusammen also 4150 Frcs. Aus der „Temps“ und die „Opinion nationale“ eröffnen heute eine Subscription für Polen; ersterer zeichnet 1000 Frcs., hält aber für die Subscription die Bedeutung fest, die ihr der „Siecle“ gegeben. Die „Opinion nationale“ unterzeichnet auch 1000 Frcs., ihr Ueberwachungsrath 500 Frcs., die Redaction 500 Frcs., die Verwaltung und Schriftsetzerei 320 Frcs.

London, 24. Febr. Man will wissen, der preußische Gesandte habe dem Earl Russell eröffnet, wie er nicht daran zweifle, daß die preußische Regierung der einmüthigen Haltung der Mächte und der öffentlichen Meinung gegenüber nachgeben werde. Herr v. Bernstorff hat an v. Bismarck in der dringendsten Weise geschrieben und ihm die Gefahren, die Preußen bedrohen, mit anerkennenswerther Klarheit auseinandergesetzt, und, wie man mir versichert, soll er sowohl als auch Graf v. d. Goltz zu gleicher Zeit an den König geschrieben haben. Interessant dürfte es Ihnen sein, zu hören, **daß der russische Gesandte sich bei der hiesigen Regierung bitter über Preußen beklagt, daß es allein die Schuld an dem Abschlusse der Convention trage;** in Rußland habe man gar nichts von einer solchen Maßregel wissen wollen und habe nur dem Drängen des Hrn. v. Bismarck-Schönhausen nachgegeben; am meisten habe man sich zu diesem Schritte durch den von Berlin aus in Aussicht gestellten Beitritt Oesterreichs bestimmen lassen. **„Unsererseits wird man also gegen das Aufgeben der Uebereinkunft nur wenig einzuwenden haben!“** setzte der russische Diplomat hinzu.

× **Von der oberschlesischen Grenze**, 27. Febr. So weit unser Gesichtskreis reicht, befinden sich die jenseitigen Orte an der russisch-preußischen Grenze zur Zeit in vollständiger Ruhe und weder Insurgenten noch russische Truppen sind daselbst zu sehen. Auch die Bewohner jener Orte haben, soweit sich dies ermöglichen ließ, dieselben verlassen und warten bei uns ruhigere Zeiten zur Rückkehr ab. Wenngleich die bis nach Dombrowa vorgerückt gewesenen Russen nur behufs der Recognoscirung dahin kamen, so lag es doch auf der Hand, daß die in der dortigen Gegend in geringerer Anzahl noch versammelten Polen der Uebermacht wichen und sich zerstreuten, um an einer anderen und geeigneteren Stelle sich wieder zu sammeln. Wir dürften uns in der Annahme nicht täuschen, daß die früher in unserer Nähe sich aufhaltenden Insurgenten so weit als möglich von der mit preußischem Militär stark besetzten Grenze sich zu entfernen, den Kampfplatz mehr in das Innere des Landes zu verlegen und sich mit Langiewicz zu vereinigen suchen werden. — Für unsere Behauptung von der Ruhe jenseits der Grenze dürfte der Umstand sprechen, daß der Grenzverkehr ungestört seinen Fortgang hat; nur der Eisenbahnverkehr leidet noch häufige Unterbrechungen, deren Ursachen jedoch nicht in der Action der Insurgenten an unserer Grenze zu suchen sind.

△ ▽ **Krakau**, 25. Febr. Einer Ihrer Correspondenten brachte die Nachricht von dem Selbstmorde Kurowski's (s. Bresl. Ztg. vom 23. d. M.) und ich lese diese Nachricht als telegraphische Depesche in hiesigen Zeitungen wiederholt. Ich kann Ihnen indessen auf's Bestimmteste versichern, daß Kurowski sich nicht erschossen hat. Allerdings ist namentlich hier in Krakau der Schmerz über die Affaire bei Miechow groß, da die im Kampfe Gebliebenen meistentheils hiesigen Familien angehören, und dieser Verlust schwerer zu verschmerzen ist, zumal der Angriff auf Miechow mißlang. Aber die Schuld des allzugewagten Unternehmens dürfte am wenigsten Kurowski treffen, da Kurowski, der das Lager von Ojcow selbst und anfänglich mit eigenen Mitteln stiftete und um einen Oberanführer dringend bat, sich niemals als Feldherr gerirte und strategische Pläne im wohlbesetzten Kriegsrath entworfen wurden. Der Plan an und für sich war wohl bedacht und nicht übel. Der Angriff sollte des Nachts ausgeführt werden. Warum man diesen Plan noch festhielt, wiewohl bei der Ankunft Kurowski's vor Miechow der Tag schon graute? Darüber werden uns die speziellen Rapporte der einzelnen Anführer, deren Veröffentlichung freilich einer späteren Zeit vorbehalten sein dürfte, Auskunft geben.

Als charakteristischen Nachtrag zu den Gräuelthaten der Russen in Miechow und Umgegend kann ich Ihnen noch berichten, daß jene Mordscenen vornehmlich von den Soldaten der Grenzwache verübt worden sind, die Kurowski nach der Vertreibung der Russen aus Sosnowice so menschlich behandelt hat. In dem betreffenden Bericht sagt Kurowski:

„Die verwundeten Russen habe ich mit den Unsrigen gemeinschaftlich im Hospital zu Dombrowa untergebracht. Dreißig Gefangene und unter denselben einen Gensdarmerie-Capitän und einen Offizier, habe ich auf ihr Ehrenwort, daß sie niemals gegen uns kämpfen und das Land sofort verlassen werden, freigelassen, und den Soldaten habe ich, ohne von ihnen irgend eine Verpflichtung zu verlangen, und nachdem ich mich von ihnen herzlich verabschiedet und Jedem 2 polnische Gulden auf den Weg gegeben, die Freiheit geschenkt.“

Von unserem nächsten Kriegsschauplatze ist nur das zu melden, daß der unlängst vom Central-Comite zum General ernannte Langiewicz, der noch vor wenigen Tagen im Sandomirschen bei Staszow die Russen schlug, gestern bereits in der Nähe von Jendrzejow (unweit Kielce) stand. Er führt 7 Kanonen mit sich. Ein Kampf hat seit dem 17. d. M. noch nicht stattgefunden. Eine andere, ebenfalls ziemlich starke und wohlorganisirte Insurgenten-Abtheilung, die ebenfalls in der ehemaligen krakauer Wojwodschaft operirt, steht unter den Befehlen Jezioranski's. Jedenfalls ist in diesen Tagen ein Zusammenstoß mit den Russen zu erwarten.

Es sind hier bestimmte Nachrichten aus Litthauen eingetroffen, nach welchen der Aufstand daselbst immer größere Dimensionen annimmt. Diesem Umstande ist es auch wohl zuzuschreiben, daß die Grenadier-Regimenter, die bereits nach dem Königreiche dirigirt waren, stillhalten mußten.

Schließlich noch ein hiesiges Local-Curiosum. Die Bäuern in den polnischen Grenzdistrikten drüben, die an den Räubereien des russischen Militärs auf dessen Anleitung Theil genommen haben, bringen hier hin und wieder die geraubten Produkte, als Graupe, Hühner u. dgl. zum Verkauf. Die Hökerweiber haben bereits mehreremal dieses Raubgesindel erkannt und übten an den Frevlern eine derbe Volksjustiz aus. Mit zerschlagenen und blutenden Gesichtern wurden theils Männer, theils Weiber, von der Gassenjugend aus den Thoren der Stadt gejagt.

NS. So eben am Schlusse meines Schreibens erhalte ich die bestimmte Nachricht von einem siegreichen Treffen, welches Langiewicz in der Gegend von Jendrzejow gegen die Russen bestanden; die Einzelnheiten des Treffens werde ich Ihnen in meinem nächsten Schreiben mittheilen, da ich mir vorgenommen habe, Ihnen nur mit authentischen Nachrichten zu dienen. Heut ist so viel gewiß, **daß Langiewicz die Gefangenen und Proscribirten, die von den Russen mitgeführt wurden, befreit und zum Theil entlassen, zum Theil seiner Schaar eingereiht hat.**

Mit einer Beilage.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Doris** mit Herrn **Oscar Werther** aus Breslau beehre ich mich Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung ergebenst anzuzeigen. Posen, 26. Febr. 1863.

Julius Munk.

Als Verlobte empfehlen sich:
Doris Munk.
Oscar Werther. [2061]

Den am 25. d. M. erfolgten plötzlichen Tod meines innigst geliebten, einzigen Bruders, des königl. Ober-Post-Sekretärs **Eduard Miklis** zu Oppeln, im Alter von 54 Jahren 2 Monaten, beehre ich mich Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Colonowska, den 26. Februar 1863.

[1818] Dr. **Miklis.**

[2074] **Todes-Anzeige.**

Am 26. d. M. verschied nach langen schweren Leiden unsere geliebte Schwester und Schwägerin **Olga Lewald** im blühenden Alter von 22 Jahren. — Die Beerdigung findet Sonntag Nachmittag 3 Uhr auf dem großen Kirchhofe statt.

Die Hinterbliebenen.

[2086] **Todes-Anzeige.**

Heut starb hierselbst nach längeren Leiden der Geheime Bergrath **Wilhelm Krickende,** nach zurückgelegtem 75. Lebensjahre. Tief betrübt zeigen dies statt besonderer Meldung, und unter Verbittung von Beileidsbezeigungen, an: **Die Hinterbliebenen.**

Breslau, den 26. Februar 1863.

Es hat dem Herrn gefallen, meinen vieljährigen alten Freund und treuen Mitarbeiter, den Handlungs-Buchhalter Herrn **Friedr. Behnes,** gestern Abend plötzlich aus diesem Leben abzurufen. Herzlichen Dank für seine Liebe und Freundschaft, die er mir stets erwiesen; sein Andenken wird nie in mir erlöschen. Breslau, den 27. Februar 1863.

[1825] **Eduard Winkler.**

[1816] Verspätet.

Am 23. Februar 1863 starb nach langen schweren Leiden der Kreis-Gerichts-Aktuar Herr **Rudolph Häsner.** Sein Verlust wird von uns tief betrauert.

Glaz den 26. Februar 1863.

Mehrere seiner Freunde.

Am 24. d. M., Nachmittags 3 Uhr entschlief nach 23tägigem Krankenlager unser vielgeliebter Vater und Großvater, der Kaufmann **Isaac Faerber,** im 60. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen wir dies Freunden und Bekannten an.

Beuthen O.-S., den 26. Februar 1863.

[1817] **Die Hinterbliebenen.**

Theater-Repertoire.

Sonnabend, den 28. Febr. **Benefiz für Frau Therese Ellinger. „Fidelio."** Oper in 2 Akten, nach Bouilly und Sonnleithner von Treitschke. Musik von L. v. Beethoven.

Sonntag, den 1. März. Erstes Gastspiel des Fräul. **Laura Schubert. „Der Gold-Onkel."** Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 7 Bildern, nach einem vorhandenen Stoffe von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Laura Kiekbach, Fräul. Laura Schubert.)

Fr. z. ☉ Z. 3. III. 6. R. □ I.

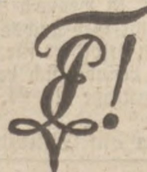
Fr. z. ☉ Z. d. 2. III. Ab. 6. U. J. ⊠ IV.

Christkatholische Gemeinde.

Morgen, Vormitt. 9 Uhr, relig. Erbauung, unter Leitung des Hrn. Pred. Hofferichter, in der Gemeindehalle, Grünstraße 6. [95]

Verein f. classische Musik.

Sonnabend, den 28. Februar:
Beethoven, Sonate p. P. & V. Es.
Hiller, Trio p. P., V. & Vlle. B.
Mozart, Quatuor C. [1829]



Zu dem **Montag, den 23. März,** im Schweizerhause stattfindenden **Abschieds-Commerce** ladet ihre alten Herren freundlichst ein: [2073]

Die Breslauer Burschenschaft Germania.

Breslau, den 22. Februar 1863.

Montag den 2. März, Abends 7 Uhr.
im Musiksaal der königlichen Universität:

Vierte Sinfonie-Soirée

unter Leitung des königl. Musik-Directors
Julius Schäffer.
und unter gütiger Mitwirkung des
Herrn Carl Mächtig.

1. **Erste Sinfonie** von **Beethoven.**
2. **Clavier-Concert** in D-moll von **Mozart.**
3. **Die erste Walpurgisnacht,** Ballade für **Chor** u. **Orchester,** gedichtet von **Göthe,** comp. von **Mendelssohn.**

Abonnements-Billets auf **alle drei** Soiréen des zweiten Cyclus zu den bekannten Preisen bei **F. E. C. Leuckart,** Kupferschmiedestrasse 13. [1746]

Das Comité

Wintergarten.

Heute: **Soirée.**

[2066] Anfang 7 Uhr. **O. T.**

Liebichs Etablissement.

Sonntag den 1. März nach dem Konzert:
Großer [2069]
Reünion-Ball.

In meiner Apotheke kann ein junger Mann als **Lehrling** eintreten. [2006]

Breslau. **R. Michalke,**
König Salomo-Apotheke.

In **F. Hirt's königl. Universitäts-Buchhandlung in Breslau,** am Naschmarkt Nr. 47, ist vorräthig: [1819]

Lepère, die Kultur des

Pfirsichbaumes

in Quarré-, Fächer-, Herzstamm-, Leier-, Windstoß-, Armleuchter- und anderen Formen, nebst Erläuterungen über das Beschneiden, die Vermehrung, die Krankheiten des Pfirsichbaumes und einem Verzeichniß der besten Sorten. Für Gärtner, Gartenbesitzer und Freunde des Pfirsichbaumes. Nach der fünften französischen Original-Ausgabe übersetzt von J. Hartwig, Großherzogl. Hofgärtner in Weimar. Mit erläuternden Abbildungen auf 9 Tafeln. Geheftet. 1 Thlr.

Bei **Joh. Urban Kern,** Ring Nr. 2 in **Breslau** ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der neue

Polnische Hexenmeister.

Ein beredter Dolmetscher für Alle, welche in kurzer Zeit ohne Lehrer polnisch sprechen, lesen und schreiben lernen wollen. (188 Seiten). 16. Geh. Preis 10 Sgr.

Allen Denen, welche im Verkehr mit Polen eine geringere oder größere Kenntniß der polnischen Sprache gebrauchen, bietet obiger Dolmetscher einen bequemen, praktischen Leitfaden, dieselbe auf kürzestem Wege zu erlangen. Die Aussprache des Polnischen ist in deutschen Lettern beigefügt. — Namentlich jetzt dürfte das Büchlein für Viele ein nützliches sein. [1821]

Accouchement secret im n. concess. Institute. Adresse M. M. 49 für Berlin. [90]

Im Verlage der **Schletter**'schen Buchhandlung (H. Skutsch) in Breslau, Schweidnitzerstraße Nr. 9, ist erschienen und daselbst sowie in allen andern Buchhandlungen zu haben:

Haman

der große Judenfresser.

Humoristisch-satyrisches Purimspiel mit Gesang in fünf Akten. [1079]

Von **Jakob Korew.**

4 Bogen, elegant geheftet, Preis 10 Sgr.

Humor, Witz, Satyre und schönes Versmaaß zeichnen dieses Fastnachtsspiel vortheilhaft aus. Es eignet sich nicht nur zu wirklich erheiternder Lektüre, sondern auch ganz besonders zur Aufführung in Privat-Gesellschaften und dürfte alles Aehnliche dieser Art Dichtung übertreffen.

Der Schauspiel-Unternehmer Herr **C. Rusch** wird ersucht, mir seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort anzuzeigen, jedenfalls aber die bei mir seit 1859 lagernde Kiste mit Waaren bis zum 10. März d. J. abzuholen, sonst wird über dieselbe anderweit verfügt. [1815]

Wansen, den 25. Februar 1863.

Carl Holder, Gastwirth.

Auf die Bitten

um Unterstützung der armen Buchhalter-Wittwe und ihrer 4 Kinder, gingen ferner ein: aus Reichenbach O.-L. ungen. 1 Thlr., aus Liegnitz dito 1 Thlr., ungen. 20 Sgr., von Fräulein Henriette und Lidia G. aus Niesky 5 Thlr., unter dem Namen Clärchen 1 Thlr., in Summa 32 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. „Möchten noch mehr edle Herzen hier einen Beweis menschlichen Erbarmens geben." Frau Dr. **Mämpe-Babnigg** hier, Neue Taschenstraße Nr. 6, und Hr. Kfm. **C. Wilkowski,** Bischofsstraße Nr. 16, haben die Güte, milde Spenden anzunehmen. [1824]

Das Ballhaus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, welches **allabendlich** mit Concert und Ball eröffnet ist und dessen Ballsaal, Speisesaal mit Fontaine, Hallen ꝛc. auf das Eleganteste und Prachtvollste ganz neu decorirt sind, wird hiermit dem hochverehrten Publikum bestens empfohlen. Achtungsvoll ergebenst

[1400] **Rud. Graebert.**

Da einige Fabrikanten, welche ihr Fabrikat nicht absetzen konnten, sich dadurch zu helfen suchen, dass sie ihren ursprünglichen Stempel verlassen, und einen, dem unsrigen ganz ähnlichen führen, wodurch sie ihre geringere Waare verkäuflich zu machen hoffen, so erlauben wir uns, das Publikum, das auf diese Weise getäuscht werden soll, auf diesen Umstand aufmerksam zu machen.

Zu gleicher Zeit bitten wir zu bemerksn, dass unsere **Crinolinen** neben unserem Stempel stets unseren Namen

Thomson

tragen. Alle Crinolinen, die unseren Stempel, aber ohne unseren Namen tragen, sind als eine Imitation unseres anerkannt guten Fabrikats anzusehen.

Hochachtend **Thomson & Co.**
In Annaberg.

Commanditen in Paris, London, New-York, Bruxelles, Weipert in Böhmen. [1751]

Leim

von sehr guter und trockener Qualität, im Ganzen und Einzelnen billigst bei

C. W. Schiff, Reusche Str. 58/59. [1766]

Frische Austern

bei **Gustav Friederici.** [1011]

---

*) Laut meines dieser Zeitung Nr. 91 vom 24. d. Mts. 2te Beilage, der Schles. Ztg. Nr. 89 vom 22. d. Mts. 3te Beilage, der

Verzeichniß pro 1863

Provinzial-Zeitung Nr. 69 vom 26. d. M. u. d. Landwirthsch. Anzeigers Nr. 9 vom 26. d. M. inserirten *)

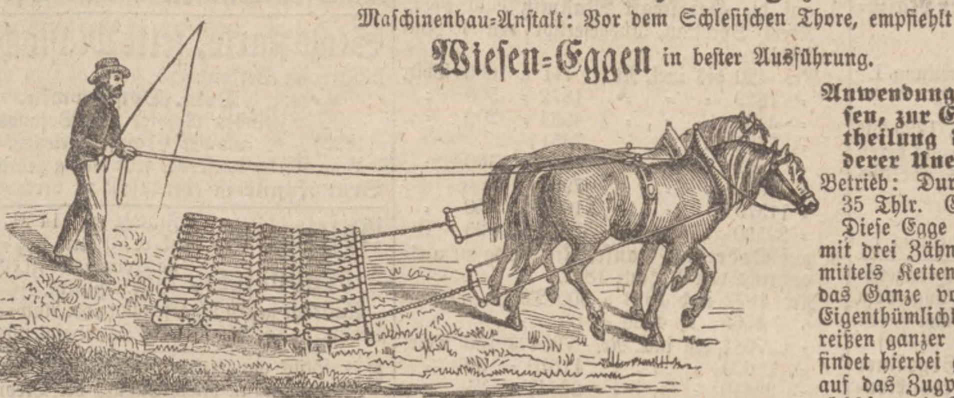
offerire ich von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme als Producent **Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben- und echten weißen grünköpfigen großen englischen süßen Dauer-, Eß- und Futter-Riesen-Wurzel-Möhren-Samen** und **Neuheit Pohlissima Treib-Kartoffeln** von meiner Samen-Anpflanzung in Oltaschin 1862 geerntet, mithin ☞ **eigener 1862er Ernte,** ☜ Blumen- und ökonomische Futter- und Gras-Samen, insbesondere der Futter-Turnips und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species, Möhrensorten, Erdrüben- u. Krautsamen, sowie **Gemüse-Sämereien für Frühbeete** und fürs freie Land in den vorzüglichsten Sorten und bewillige (außer marktgängigen Samensorten) bei Entnahme von 50 Thlr. 6 pCt. und bei 100 Thlr. 8 pCt. Rabatt oder Engrospreis. [1808]

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatze.

Carl Beermann in Berlin, Magazin: Unter den Linden 8.

Maschinenbau-Anstalt: Vor dem Schlesischen Thore, empfiehlt

Wiesen-Eggen in bester Ausführung.



Anwendung: Zur Verjüngung der Wiesen, zur Entfernung des Mooses, zur Zertheilung der Maulwurfshaufen und anderer Unebenheiten.

Betrieb: Durch 2 Pferde. Preis mit Verpackung 35 Thlr. Gewicht 2¼ Ctr.

Diese Egge wird von 48 kleineren Eggen, jede mit drei Zähnen, gebildet. Die kleinen Eggen sind mittels Kettenglieder unter sich verbunden, so daß das Ganze vollkommen biegsam ist und sich allen Eigenthümlichkeiten des Bodens anpaßt. Das Ausreißen ganzer Rasenstücke und Ueberhüpfen anderer findet hierbei gar nicht statt, woher auch keine Stöße auf das Zugvieh ausgeübt werden, und die Egge gleichsam die Wiesen auskämmt und in kurzen Linien aufritzt. Mehrjährige Erfahrungen haben ergeben, daß sie eins der vorzüglichsten Instrumente ist, welche die Landwirthschaft besitzt.

Roßwerke nebst Dreschmaschinen nach Garret für 4 Pferde, mit den neuesten Verbesserungen versehen; transportabel.

Anwendung: für jede Getreideart, Klee, Raps, Lupinen, andere Hülsenfrüchte ꝛc. Getriebe der Schlagtrommelwelle und Schlagstäbe: Stahl. Lager: doppelt so breit als früher, und so eingerichtet, daß die Abnutzung fast ganz verhindert ist, ohne daß der Gang der Maschine erschwert wird. Preis 290 Thlr. Bedienung: durch 6—8 Männer oder Frauen. Leistung: circa 6—8 Wispel Körner in 10 Stunden.

Dieselben Maschinen für 2 Pferde eingerichtet	280	Thlr.
Kartoffelfurcher für 3 Reihen, Leistung ca. 15 Mrg. pro Tag	18	⸗
Pferdehaken für 1 Reihe, mit Holzgestell	14	⸗
Häufelpflüge nach Burg, verstellbar	12	⸗
Amerikanische Adlerpflüge für 2 Pferde, mit Stahlschaar, zu jeder Bodenart passend	15	⸗
Amerikanische Einpferdpflüge	13	⸗
Dreischaarige Saatpflüge	14	⸗
Amerikanische Untergrundpflüge	11	⸗
Grubber nach Tennant, Leistung 9 Mrg. pro Tag	55	⸗
Breitsäemaschinen neuester Construction	70	⸗
Doppelringelwalzen	70	⸗
Amerikanische Tretwerke neuester Construction zum vortheilhaftesten Betriebe anderer Maschinen für 1 Pferd oder Ochsen	160	⸗
für 2 Pferde oder Ochsen	220	⸗
für 2 Pferde oder Ochsen selbst vom größten Umfange	240	⸗
Amerikanische Reinigungsmaschinen, 1 Person ca. 1 Wispel stündlich	35	⸗
für noch größere Quantitäten	50	⸗
Getreide-Reinigungs- und Sortir-Cylinder, ca. 5 Wispel täglich	40	⸗
do. ca. 2½ Wispel täglich	25	⸗

Häckselmaschinen nach Cornes, 2 Mann ca. 600 Pfd. Pferdehäcksel oder 1800 Rinderhäcksel pro Stunde	75	Thlr.
Stahlschrotmühlen nach Whittmee und Chapman, 1 Mann ca. 2 Scheffel stündlich	45	⸗
do. 2 Mann ca. 4 Scheffel stündlich	70	⸗
do. mit Holzgestell 1 Scheffel stündlich	24	⸗
Kettenpumpen in allen Längen, 15 Fuß lang	24	⸗
Buttermaschinen nach Lavoisy, in wenigen Minuten Butter bester Qualität liefernd, für 1 Quart à 6 Thlr., für 5 Quart à	9	⸗
⸗ 9 ⸗ à 12 ⸗ ⸗ 18 ⸗ à	18	⸗
⸗ 27 ⸗	22	⸗
do. nach Girard für 35 Quart	40	⸗
Kartoffelschälmaschinen, 1 Person stündlich mehrere Scheffel	12	⸗
Amerik. Apfelschälmaschinen	4	⸗
Amerik. Fleischhackmaschinen für Familien	6	⸗
do. do. 30 Pfd. stündlich	9	⸗
do. do. 50 Pfd. für große Güter	12	⸗
do. do. 100 Pfd. stündl., f. Schlächtereien	22	⸗
Verbesserte Wurststopfmaschinen	8	⸗
Amerik. Waschmaschinen, Wäsche in 5 Minuten vollkommen reinigend, um 4 Hemden oder entsprechende Quantität anderer Stücke auf einmal zu waschen	18	⸗
do. für 6 Hemden ꝛc.	22	⸗
do. für 8 Hemden ꝛc.	26	⸗
Englische Wäschmangeln bester Construction	115	⸗
Nähmaschinen, für die häuslichen Arbeiten passend, mit den neuesten Verbesserungen und Säumvorrichtungen	52	⸗
do. mit Mahagonitisch	54	⸗

Alle anderen Arten landwirthschaftlicher Geräthe und Maschinen liefert ebenfalls obige Fabrik nach den neuesten Constructionen.

An Stelle des Handbetriebes werden auf Wunsch die Einrichtungen zum Riemen-Betrieb ꝛc. angebracht. Verpackung ꝛc. sind in obigen Preisen einbegriffen. Genaue Gebrauchsanweisungen stets beigefügt. Illustrirte Preis-Courante werden jederzeit gratis übersandt, jede gewünschte Auskunft umgehend ertheilt und geneigte Aufträge pünktlich ausgeführt. [2067]



[1340]

Gedämpftes Knochenmehl, Superphosphat, Poudrette,

empfiehlt die

Erste schlesische Düng-Pulver- und Knochenmehl-Fabrik.

Comptoir: Klosterstraße 1 b.



Zur Feier des hundertjährigen Geburtstages

Jean Paul Friedrich Richter's

(geboren 20. März 1763).

In E. A. Fleischmann's Buchhandlung (August Rohsold) in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes zu haben: [1827]

Denkwürdigkeiten aus dem Leben

von **Jean Paul Friedrich Richter.**

Zur Feier seines hundertjährigen Geburtstages herausgegeben von dessen Schwiegersohn **Ernst Förster.**

1. Band 1. u. 2. Abtheilung. Brosch. Preis 3 Fl. 12 Krz. = R. 2.

Inhalt: Jean Paul's Briefwechsel mit seinen Freunden Emanuel Osmund (einem Juden), Friedrich von Oertel und Paul Thieriot.

Es erscheinen diese Denkwürdigkeiten in drei Bänden, welche bis April im Druck vollendet sein werden. Dieselben enthalten eine Auswahl aus dem handschriftlichen Nachlaß Jean Paul's in Briefen an seine Freunde und Freundinnen nebst bezüglichen Briefen derselben, durch welche das Verhältniß Jean Paul's zu seinen Zeitgenossen und ihm näher gestandenen Männern dargelegt und die unbegrenzte begeisterte Liebe, die der herrliche Mensch in immer steigendem Maße bis zu seinem Lebensende genossen, der Mitwelt ins Gedächtniß zurückrufen werden. Eben so wird auch das höchste Lebens- und Liebesglück des Dichters, wie es im Briefwechsel mit seiner Braut und Gattin und in den Briefen an seine Kinder zu Tage tritt, wie Auszüge aus den von ihm geführten Tagebüchern seine Stelle finden.

Georg Pohl, Elisabeth Str. 7.

Mein **Preisverzeichniß** über Sämereien ist Sonntag den 22. Februar in Nr. 89 dieser Zeitung inserirt worden, und empfehle ich dasselbe einer gütigen Berücksichtigung. Wie bisher, wird es auch ferner mein Bestreben sein, durch in **jeder Hinsicht** vorzügliche Waaren und **prompte Bedienung** mir eine bleibende Kundschaft zu sichern.

Die Preise sind möglichst niedrig gestellt, und bringe ich außerdem bei Bestellungen von über 50 Thlr. **6 pCt.,** von über 100 Thlr. **8 pCt.** vom Rechnungsbetrage als **Rabatt** für en gros-Beziehung in Abrechnung. [1693]

Georg Pohl in Breslau,
☞ **Elisabet- (Tuchhaus-) Straße Nr. 7.** ☜

200,000 Stück gute Mauerziegeln

werden gegen sofortige Baarzahlung gekauft. Näheres bei **Carl Friedländer,** Ring 58.

Gesucht wird Jemand, der fähig ist, für ein größeres auswärtiges französisches **Mühlstein-Geschäft** den **Verkauf der fertigen Mühlsteine** zu übernehmen. Außer den nöthigen Kenntnissen in Behandlung und Gebrauch der Steine, werden die nöthigen kaufmännischen Fähigkeiten nicht außer Acht gelassen, und bezüglich der Sicherheit eine Caution von einigen Tausend Thalern verlangt. Franko-Offerten unter L. A. B. übernimmt zur Besorgung die Exped. der Bresl. Zeitung. [2070]

Das mir gehörige, in dem als schön bekannten Orte Triebusch, Kreis Guhrau, ½ Stunde von der Eisenbahnstation Bojanowo belegene **Bauergut** Nr. 49, bestehend aus 70 Morgen Acker (durchweg 1. Klasse) 6 Morgen zweischürigen Wiesen und 5 Morgen der besten Obst- und Gemüse-Gärten, bin ich Willens mit lebendem und todtem Inventarium aus freier Hand, unter höchst soliden Bedingen sofort zu verkaufen. [1781]

Der Acker ist in hoher Kultur und die Gebäude befinden sich sämmtlich in bestem Bauzustande. Das Nähere auf frankirte Anfragen bei **August Marx** in Triebusch.

[2065] **Schöne Messinaer**

Citronen und Apfelsinen

in Kisten und ausgepackt, empfiehlt zu bekannten Preisen:

C. J. Bourgarde.



Die Herrschaft Kleutsch, ¾ Stunde von Bahnhof Gnadenfrei entfernt, hat 2 zweijährige orig.-holländer **Sprung-Stiere** abzulassen. [1776]

Buchenpflanzen,

circa 150 Schock werden gesucht. Adressen mit Angabe des Preises werden erbeten
Dom. **Dombrowka** bei Bojanowo.

Amtliche Anzeigen.

[404] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register sind heute Nr. 1294 die Erben und Erbeserben des 1857 zu Breslau verstorbenen Mehlhändlers **Gottlob Reichert,** nämlich: 1) die verw. **Reichert, Amalie** geb. **Walter,** 2) der Müllermeister **Robert Reichert,** 3) **Rosalie Natalie Reichert,** 4) **Amalie Mathilde Reichert,** sämmtlich hier, als Inhaber der Firma **G. Reichert** hier eingetragen worden.

Breslau, den 18. Februar 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[406] **Bekanntmachung.**

In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 210 die durch den Austritt des Kaufmanns **Hirsch Krotoschiner** aus der Handelsgesellschaft **Raschkow & Krotoschiner** erfolgte Auflösung dieser Gesellschaft, und in unser Firmen-Register Nr. 1296 die Firma **„M. Raschkow"** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Meier Raschkow** hier, eingetragen worden.

Breslau, den 21. Februar 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[405] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 1295 die Firma **Julius Seldis** hier, und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Seldis** hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 18. Februar 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

In das Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist zufolge Verfügung vom 19. Februar d. J., unter der Nummer 9, folgende Eintragung geschehen: [402]

Col. 2. Firma der Gesellschaft: **Gogoliner und Gurasdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.**

Col. 3. Sitz der Gesellschaft: Breslau mit den Zweigniederlassungen zu Gogolin und zu Ratibor.

Col. 4. Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:
Die Gesellschafter sind:
1) der Kaufmann **Carl Bunke** zu Breslau,
2) der frühere Hauptrendant der Wilhelmsbahn **Wilhelm Traugott Noether** zu Breslau,
3) der frühere Kassendirigent **Gust. Simon** zu Brieg,
4) der Kaufmann **Siegmund Neumann** zu Gogolin,
5) der Kaufmann **Eduard Ephraim** zu Posen,
6) der Rittergutsbesitzer **Eugen v. Wagenhoff** zu Dankwitz, Kreis Nimptsch.
7) der Kaufmann **Siegmund Schück** zu Oppeln,
8) der Kaufmann **Wolff Schiff** zu Breslau,
9) der Kaufmann **Benjamin Stern** zu Breslau,
10) der Apotheker **Hermann Coester** zu Breslau,
11) der Kaufmann **Louis Bodlaender** zu Breslau,
12) der Kaufmann **Gustav Bodlaender** zu Breslau,
13) die verw. Buchhändler **Gosohorsky, Elise,** geb. **Hüser** zu Breslau,
14) die fünf minderjährigen Kinder des zu Breslau wohnhaften Kaufmanns **Ludwig Hüser,** als:
   a. **Helene Margarethe Gertrud,**
   b. **Georg Carl August,**
   c. **Gertrud Clara Elise,**
   d. **Paul Reinhold August,**
   e. **Johannes Gustav Emil,**
   } Geschwister **Hüser,**
15) der Pastor **Herm. Hüser** zu Hannover,
16) der Gutsbesitzer **Aug. Hüser** zu Flinten im Königreich Hannover,
17) der Kaufmann **Moritz Schreiber** zu Breslau,
18) der Kaufmann **Carl Schierer** zu Breslau,
19) der Agent der kgl. Hauptbank **Moritz D. Volkmer** zu Berlin,
20) die verw. Rittergutsbesitzer **Guradze, Agnes,** geb. **Schlesinger,** zu Oppeln,
21) der Kaufmann **B. W. Bauer** zu Oppeln,
22) der Gutsbesitzer **Ottomar v. Wyschetzky** zu Zerrin, Kreis Bütow,
23) der vormalige Gutsbesitzer **Ferdinand Nowak** zu Gogolin,
24) die unverehelichte **Clotilde Mentzel** zu Breslau,
25) die verehelichte Kreissekretär **Tannert, Coelestine,** geb. **Mentzel** zu Neisse,
26) die fünf Kinder des zu Breslau verstorbenen Apothekers **Heinr. Mentzel,** als:
   a. **Kunigunde Franziska Eugenie Edeltrud,**
   b. **Anastasia Bianka Josephine Theodora,**
   c. **Clara Valeska Theodolinde Adelgunde,**
   d. **Cäcilie Benigna Sophie Anselma,**
   e. **Paul Carl Heinrich Eduard,**
   } Geschwister **Mentzel,**
27) der Dr. med. **Heinrich Freund** zu Oppeln.

Die Gesellschaft hat am 31. Mai 1855 begonnen. Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur befugt:
1) der Kaufmann **Carl Bunke** zu Breslau,
2) der frühere Hauptrendant der Wilhelmsbahn **Wilhelm Traugott Noether** zu Breslau,

von diesen aber jeder allein.

Ratibor, den 19. Februar 1863.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung. [468]

In unser Gesellschaftsregister ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung eine Handels-Gesellschaft sub laufende Nr. 19 unter der Firma **J. C. Lange** am Orte Schweidnitz unter nachstehenden Rechtsverhältnissen eingetragen worden:

Die Gesellschafter sind:
1) die verehelichte Kaufmann **Kolbe,** verwittwet gewesene **Lange, Josepha,** geb. **Majunke,**
2) der Kaufmann **Herrmann Kolbe,** beide hier.

Die Gesellschaft hat am 22. Juli 1862 begonnen. Eingetragen zufolge Verfügung vom 23. Februar 1863 am 24. Februar 1863.

Schweidnitz, den 24. Februar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [409]

Folgende von dem unterzeichneten königl. Credit-Institute für Schlesien ausgefertigte Pfandbriefe Litt. B.

à 4 Procent

1. auf **Ndr.-Marklowitz,** Kreis Pleß, ausgefertigt den 2. November 1837.
   Nr. 49 à 1000 Thlr.
   „ 1096 bis incl. Nr. 1098 à 500 Thlr.
   „ 3121 „ „ „ 3124 „ 200 „
   „ 5741 „ „ „ 5748 „ 100 „
   „ 10978 „ „ „ 10991 „ 50 „
   „ 21449 „ „ „ 21476 „ 25 „
2. auf **Groß-Petrowitz,** Kreis Ratibor, ausgefertigt den 6. März 1839.
   Nr. 171 bis incl. Nr. 177 à 1000 Thlr.
   „ 1359 „ „ „ 1372 „ 500 „
   „ 3705 „ „ „ 3736 „ 200 „
   „ 6657 „ „ „ 6686 }
   „ 6688 „ „ „ 6693 } à 100 „
   „ 6695 „ „ „ 6720 }
   „ 11431 „ „ „ 11432 à 50 „
   „ 22354 „ „ „ 22357 „ 25 „
3. auf die **Herrschaft Mallmitz** cum pert., Kreis Sprottau, ausgefertigt den 1. Juli 1841.
   Nr. 420 bis incl. Nr. 441 à 1000 Thlr.
   „ 1829 „ „ „ 1872 „ 500 „
   „ 4465 „ „ „ 4564 „ 200 „
   „ 7781 „ „ „ 7851 }
   „ 7852 „ „ „ 7906 } à 100 „
   „ 7908 „ „ „ 7981 }
   „ 11579 „ „ „ 11608 à 50 „
   „ 22590 „ „ „ 22639 „ 25 „
4. auf **Dober und Pause,** Kreis Sagan, ausgefertigt den 1. Juli 1841.
   Nr. 1873 und 1874 à 500 Thlr.
   „ 4565 „ 4566 „ 200 „
   „ 7981 bis incl. Nr. 7984 à 100 Thlr.
   „ 11609 „ „ „ 11610 „ 50 „
   „ 22640 „ „ „ 22643 „ 25 „
5. auf **Krzischkowitz,** Kreis Rybnik, ausgefertigt den 18. November 1845.
   Nr. 40003 bis incl. Nr. 40006 à 1000 Thlr.
   „ 43005 „ „ „ 43011 „ 500 „
   „ 49007 „ „ „ 49017 „ 200 „
   „ 61011 „ „ „ 61028 „ 100 „
   „ 79004 „ „ „ 79006 „ 50 „
   „ 82007 „ „ „ 82012 „ 25 Thlr.

à 3½ Prozent

6. auf die **Herrschaft Groß-Strehlitz,** gleichnamigen Kreises, ausgefertigt den 16. Juli 1844.
   Nr. 996 bis incl. Nr. 1000 u. }
   „ 23701 „ „ „ 23835 } à 1000 Thlr.
   „ 2940 „ „ „ 3000 u. }
   „ 24701 „ „ „ 24879 } à 500 „
   „ 15946 „ „ „ 16045 à 200 „
   „ 10225 „ „ „ 10380 u. }
   „ 17681 „ „ „ 17704 } à 100 „
   „ 12130 „ „ „ 12169 à 50 „

werden mit Bezugnahme auf die öffentliche Bekanntmachung vom 25. Novbr. v. J. hiermit wiederholt öffentlich aufgerufen und die Inhaber derselben aufgefordert, diese Pfandbriefe in coursfähigem Zustande nebst laufenden Zins-Coupons

spätestens den 15. August d. J.

an unserer Kasse (Albrechtsstraße Nr. 16 hierselbst) einzureichen und dagegen andere dergleichen Pfandbriefe B. vom nämlichen Betrage in Empfang zu nehmen.

Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August d. J. erfolgen, so werden die Inhaber der qu. Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Real-Rechte auf die in den Pfandbriefen ausgedrückte Special-Hypothek präcludirt, die Pfandbriefbriefe in Ansehung der Special-Hypothek für vernichtet erklärt, in unserem Register und im Hypothekenbuche gelöscht und die Inhaber mit ihren Ansprüchen wegen dieser Pfandbriefe lediglich an die in unserem Gewahrsam befindlichen Umtausch-Pfandbriefe verwiesen werden.

Breslau, den 22. Februar 1863.

Königliches Credit-Institut für Schlesien.
v. Schleinitz.

Bekanntmachung. [403]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 65 die Firma **F. Haack** zu Groß-Strehlitz und als deren Inhaber der Apotheker **Friedrich Wilhelm Haack** am 24. Februar 1863 eingetragen worden.

Groß-Strehlitz, den 24. Februar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [401]

Das zur Kaufmann **J. Guttmann**'schen Concursmasse gehörige, in dem Commerzienrath Cecola'schen Hause auf der neuen Straße hierselbst befindliche Waaren-Lager, bestehend aus diversen Weiß-, Posamentir-, Woll- und Kurz-Waaren, Gummischuhen ꝛc., sowie Laden-Utensilien und Möbeln, wird durch den Bureau-Assistenten **Namisch**

am 4. März d. J.

und an den folgenden Wochentagen von Vormittags 8½ Uhr und Nachmittags 2 Uhr ab, jedoch mit Ausnahme der Donnerstag-Vormittage, in dem gedachten Handlungslokale an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

Ratibor, den 24. Februar 1863.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses,
Friedrich.

---

[374] **Bekanntmachung.**

Zur Licitation der für den Um- resp. Neubau des hiesigen Rathhauses erforderlichen **Maurer-, Zimmer- und Steinmetz-Arbeiten** ist ein Termin auf

den 7. März d. J., Vorm. 9 Uhr
im Rathhause hierselbst,

angesetzt worden, zu welchem cautionsfähige Unternehmer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen und Zeichnungen nebst Kosten-Anschlag in unserem Büreau eingesehen werden können.

Die zu verdingenden Maurer-Arbeiten sind auf 2599 Thlr., die Zimmerarbeiten auf 1763 Thlr. und die Steinmetzarbeiten auf 2160 Thlr. veranschlagt worden.

Leobschütz, den 18. Februar 1863.

Der Magistrat.

Holzverkaufs-Termin.

Aus dem hiesigen Schweidnitzer Communal-Forst werden

Montag den 9. März 1863,
Früh 10 Uhr,

in der „Bergschänke" hierselbst unter Anderem etwa [1802]

150 bis 200 Stück Buchenhölzer, meist extrastark und astrein,
50 Stück Ahorn

an die Meistbietenden gegen sofortige Zahlung verkauft.

Leutmannsdorf, 25. Februar 1863.

Die Forstverwaltung. C. Rudolph.

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 27. Febr. 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	76—80	74	68—72	Sgr.
dito gelber	75—76	73	67—70	„
Roggen	53—54	52	50—51	„
Gerste	42—43	40	37—39	„
Hafer	27—28	26	22—24	„
Erbsen	50—52	47	42—45	„
Raps	280	266	242	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	246	230	212	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13½ Thlr. G.

Breslauer Börse vom 27. Februar 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	144 1/6 G.
dito	2 M.	143 5/8 G.
Hamburg	k.S.	152 G.
dito	2 M.	151 1/4 bz.
London	k.S.	—
dito	3 M.	6. 21 1/4 B.
Paris	2 M.	80 B.
Wienöst. W.	2 M.	—
Frankfurt	2 M.	—
Augsburg	2 M.	—
Leipzig	2 M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95 1/4 G.
Louisd'or		109 1/2 G.
Poln. Bank-Bill.		90 1/12 B.
Oester. Währg.		87 1/8 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.		—
Preus. Anl. 1850	4½	99 3/8 B.
dito 1852	4½	99 3/8 B.
dito 1854	4½	101 3/4 B.
dito 1856	4½	101 3/4 B.
dito 1859	5	107 1/4 B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129 3/4 B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90 B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	97 1/4 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	94 11/12 B.
dito Lit. A.	4	100 1/12 G.
Schl. Rust.-Pdb.	4	100 5/12 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	100 1/12 B.
dito dito B.	4	101 3/4 B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100 3/8 B.
Posener dito	4	98 1/4 B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	89 3/4 B.
dito neue Em.	4	—
Krakau O.-S.	4	—
Oest. Nat.-Anl.		71 1/4 B.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	—
Fr.-W.-Nordb.	4	65 3/4 B.
Mainz-Ludwgh.		—
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	133 3/4 B.

Bresl.-Sch.-Frb. Pr.-Obl.	4	96 11/12 B.
dito Litt. D.	4½	—
dito Litt. E.	4½	—
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94 B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	86 1/4 B.
Oberschl. Lit. A.	3½	162 1/4 B.
dito Lit. B.	3½	142 1/4 B.
dito Lit. C.	3½	162 1/4 B.
dito Pr.-Obl.	4	97 1/12 B.
dito dito Lit. F.	4½	101 1/4 B.
dito dito Lit. E.	3½	85 B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	63 5/8 G.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	62 1/12 B.
Minerva	5	36 1/2 B.
Schles. Bank	4	99 1/4 G.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		[bz. G.
Oesterr. Credit		95 5/8—1/4
dito Loose 1860		81 1/2 B.
Schl. Zinkhüt. A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau